

# Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 56.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 28. Mai 1908.

Nummer 33.

## Erwiderung.

Unsere geschätzte Zeitgenossin, Frau Friedrichsbürger Wochenblatt, widmet unseren Bemerkungen in der letzten Nummer eine lange Erwiderung, in der sie in verworrenen Weise gegen die imaginäre Zumutung lobt, daß die deutschen Republikaner „ihre Bürgerrechte durch ein falsches Versprechen prostituiert haben.“ Wir müssen Niemandem etwas Unschönes zu. Es ist doch völlig ehrenhaft, in der demokratischen Partei — dem einzigen Kampfsgebiet, wo Aussicht auf Erfolg ist — für persönliche Freiheit zu kämpfen? Tausende von uns haben es getan, und werden es wieder thun. Wir schreiben für verständliche, intelligente Leser und halten es für unnötig, jeder unserer Bemerkungen die zehn Gebote und eine lange Abhandlung über politische Moral beizufügen.

Das „Wochenblatt“ meint, daß einige tausend gute deutsche Republikaner wortbrüchig werden würden, wenn es nicht anderer Meinung wäre, als die übrigen deutschen Zeitungen im Staat. Wir haben eine bessere Meinung von den deutschen Republikanern, und wissen, daß ihre Ehrenhaftigkeit durchaus nicht von den wohl gemeinten, aber oft recht merkwürdigen politischen Offenbarungen des Friedrichsbürger Wochenblattes abhängt.

Das „Wochenblatt“ kann nicht einsehen, daß es den Prohibitionisten in die Hände arbeitet, und fragt: Welche Maßregel, welche den Prohibitionisten gefallen könnte, befürworten wir denn? Die Antwort ist leicht; vielleicht machen wir uns diesmal verständlicher:

1. Es hält eine ehrenvolle Niederlage der Antiprohibitionisten im Prohibitionenkampfe für besser, als ein Fortbestehen der jetzigen Zustände. Das ist ganz genau, was die Prohibitionisten auch für besser halten.

2. Es arbeitet gegen die von allen anderen deutschen Zeitungen befürwortete Vereinigung der deutschen Freiheitkämpfer in der im Staat herrschenden Partei. Eine solche Vereinigung würde den Prohibitionisten ebenfalls unangenehm sein.

3. Es ist mit der Aufnahme einer Antiprohibitionenplanke in der republikanischen Plattform einverstanden. Die Bros sind es auch, denn es würde die Zersplitterung der liberalen Elemente fördern. Deshalb befürworten wir schon vor etwa acht Jahren ein schwarzes Prohibitionist in der republikanischen Staatsconvention die Annahme einer solchen Erklärung, und sie wurde damals auch angenommen.

4. Es verlangt von der liberalen Minderheit in der Legislatur, daß sie der Mehrheit keine Zugeständnisse mache, sondern nur entweder alles oder garnichts nehme. Da mit solcher Taktik nur das Beste erreichbar wäre, müßte sie auch den extremsten Prohibitionisten gefallen.

5. Es tadelt die kürzlich in der demokratischen Bewegung gegen Staatsprohibition. Die Bros schimpfen auch furchtbar darüber.

6. Es versucht die Deutschen zu veranlassen, nicht in die demokratische Vorwahl zu gehen, die sich die Prohibitionisten zum Hauptkampfplatz erkoren haben. Das Wochenblatt leugnet dieses, gibt aber in demselben Artikel schwarz auf weiß den Beweis dafür. Wenn es dem „Wochenblatt“ gelingt, die Deutschen von diesem Kampfplatz fern zu halten, werden sich die Bros gewiß freuen.

7. Den Teilnehmern an den Vorwahlen rät das „Wochenblatt“ dringend, doch ja für die Unterbreitung eines Prohibitions-Amendments zu stimmen. Das befürworten auch die Prohibitionisten mit großem Aufwand von Zeit, Geld und Mühe.

8. Es greift auch in seiner letzten Nummer die demokratischen Antiprohibitionisten-Führer mit großem Eifer an. Diese Leute sind, wie gesagt, auch den Prohibitionisten verflucht arg im Wege. Republikanische Antiprohibitionisten, wie unser werthvoller College vom „Wochenblatt“, verurtheilen den Prohibitionisten kein Kopfschütteln, sondern geben ihnen, wie wir eben gezeigt haben, mannigfache Veranlassung, sich zu freuen.

Wir könnten die Liste noch verlängern, aber vielleicht genügt dieses vorläufig.

Das „Wochenblatt“ insinuiert, daß wir seine Parteigenossen „unter Vorspiegelung falscher Thatfachen in das demokratische Lager hinüberlocken“. Diese Beschuldigung ist ungerecht und völlig unbegründet. Die Spalten der „Neu-Braunfels Zeitung“ sind den Republikanern und ihren rechtsgelehrten Anwälten stets kostenlos zur Verfügung gewesen, und Sebermann hat Gelegenheit, etwaige Irrthümer des Schriftleiters in der Zeitung selbst zu berichtigen. Was das „Wochenblatt“ als „Vorspiegelung falscher Thatfachen“ bezeichnet, ist unsere soeben wieder bewiesene Bemerkung, daß sie den Prohibitionisten in die Hände arbeitet, und die Bemerkung, daß sie den Deutschen rät, nicht zur demokratischen Vorwahl zu gehen, die sich die Prohibitionisten als Kampfplatz erkoren haben. Sie leugnet letzteres und sagt: „Wir haben nicht die Deutschen abgerathen, in die demokratische Vorwahl zu gehen, sondern nur die deutschen Republikaner.“ Das ist doch auch vom Standpunkte des „Wochenblattes“ aus gleichbedeutend mit dem Rath, nicht zur demokratischen Vorwahl zu gehen? Etwa nicht? — Wenn das „Wochenblatt“ noch mehr „falsche“ Thatfachen weiß, dann bitten wir um freundliche Veröffentlichung derselben.

Das „Wochenblatt“ tadelt die demokratische Partei in Texas scharf, weil sie das Local Option-Prinzip anerkennt. Die republikanische Partei in Texas hat in ihrer Staatsconvention vor zwei Jahren eine Verbesserung des Local Option-Gesetzes empfohlen und bekennet sich somit ebenfalls zum Local Option-Prinzip.

Das „Wochenblatt“ nimmt an, daß eine Verstärkung der demokratischen Partei verlangt wird. Das ist nicht richtig. Die Idee ist, daß die Deutschen sich der freien Faktion in dieser Partei anschließen. Die demokratische Partei im Staat als Ganzes braucht keine Verstärkung und kann die anderen texanischen Parteien ohne Hilfe schlagen. Beweis: Das Wahlergebnis in den letzten vierzig Jahren.

Das „Wochenblatt“ sagt, daß die deutschen Republikaner nur nutzlos ihre Parteizugehörigkeit und politische Ehre fortwerfen, wenn sie unserem Rath folgen. Viele haben den Rath befolgt. Es ist nicht unehrenhaft, seine Parteizugehörigkeit der Sache der Freiheit zu opfern; im Gegentheil, es ist etwas sehr Ehrenhaftes. Fast alle deutschen Zeitungen im Staat, darunter auch, mit Ausnahme des „Friedrichsbürger Wochenblattes“, die besten und einflussreichsten republikanischen Zeitungen, stimmen darin überein, daß die Deutschen der Sache der Freiheit als Republikaner nicht wirksam helfen können. Der Unterschied zwischen diesen, vom „Wochenblatt“ so arg geschmähten Zeitungen und dem „Wochenblatt“ ist, daß letzteres die Freiheit lieber ist als ihre Partei, während beim „Wochenblatt“ zuerst die Partei und dann erst die Freiheit kommt. Das „Wochenblatt“ arbeitet für eine ehrenvolle Niederlage, und wir andern deutschen Zeitungen arbeiten für einen ehrenvollen Sieg.

Daß in der republikanischen Partei in diesem Kampfe nichts erzielt werden kann, gibt auch der prominente republikanische Führer A. J. Rosenthal zu, der die Deutschen auch in seiner Partei festhalten will, indem er schreibt: „Zur Ehre unserer deutschen Landsleute sei es constatirt, daß sie von höheren Idealen geleitet werden, als von Bier, worauf ja das persönliche Freiheitsgeimpel doch nur hinausläuft.“

Wir bedauern, daß es ein Deutscher an der Spitze der demokratischen Partei hat. Es handelt sich bei den Deutschen nicht um ein Bier, und ihre Freiheitsliebe ist kein Gesimpel. — Aber Herr Rosenthal und das „Friedrichsbürger Wochenblatt“ haben selbstverständlich ein unbestreitbares Recht zu ihrer Meinung; sie haben das Recht, für eine ehrenvolle Niederlage der Sache der Freiheit zu arbeiten, genau wie die Prohibitionisten das Recht dazu haben.

Das „Wochenblatt“ fragt, warum wir uns nicht der republikanischen Partei anschließen. Wir würden es sofort thun, wenn wir der Sache der Freiheit damit dienen könnten, u. wenn die republikanische Partei im Staat so überwältigend stark wäre, wie die demokratische, und letztere so schwach wie die republikanische. Wir würden es im Interesse der Freiheit thun, wenn uns auch manches in der republikanischen Partei nicht gefiele.

Das „Wochenblatt“ schreibt, daß es der Zweck der republikanischen Antiprohibitionen-Vereinigung ist, bei einer etwaigen allgemeinen Prohibitionsabstimmung gegen Prohibition zu agitieren. Gewiß ein löblicher Zweck. Aber das können die Deutschen auch dann noch mindestens eben so gut thun, nachdem sie sich den freiheitlich gesinnten Demokraten angeschlossen haben; und außerdem könnten sie dann wie schon oft erklärt wurde, auch noch in der Vorwahl wirksam für die Freiheit kämpfen. Wir wissen, daß Herr Rosenthal kürzlich im „Friedrichsbürger Wochenblatt“ behauptete, daß die Deutschen, die in der demokratischen Vorwahl stimmen, gezwungen sein würden, für Prohibition zu stimmen. Das „Wochenblatt“ brachte diese ungeheuerliche Behauptung in Speerschrift und ohne jegliche Berichtigung. Wir nehmen daher an, daß das „Wochenblatt“ sie für richtig hält; sie ist aber einfach unwahr.

Das Wochenblatt sagt, daß die Republikaner den Deutschen keine Versprechen abnehmen. Das ist nicht richtig. Die gesetzlichen Rechte und moralischen Verpflichtungen eines Republikaners, der sich an den Vorwahlen und Conventionen seiner Partei beteiligt, sind im Allgemeinen genau dieselben, wie die eines Demokraten, der sich an den demokratischen Vorwahlen und Conventionen beteiligt. Was Versprechen anbelangt, so haben wir schon republikanische „Bledges“ gesehen, mit denen sich die von den Demokraten verlangten — wenn welche verlangt werden — sehr vortheilhaft vergleichen lassen.

Es ist schlechte Taktik, die Unterbreitung eines Prohibitions-Amendments zu forcieren, denn die Unterbreitung ist leichter zu bekämpfen, als das Amendement selbst. Um die Unterbreitung zu erzielen, müßten die Prohibitionisten in zwei Dritteln aller Senats- und Legislaturbezirke siegen; zur Annahme des Amendments selbst genügt eine einfache Mehrheit der Volksstimmen.

Aus historischen, ethnologischen und ökonomischen Gründen ist es völlig unwahrscheinlich, daß die republikanische Partei der demokratischen in Texas in absehbarer Zeit wirksame Opposition machen kann. Aber selbst wenn dieses möglich wäre, würde der Aufbau der republikanischen Partei der Sache der Antiprohibitionisten in diesem Kampfe doch nichts nützen, und der Versuch würde unbedingt schaden. Ein paar tausend Deutsche können eine Partei, die bei der letzten Vorwahl, trotz eifriger Agitation, nur etwa 24,000 Mitglieder — darunter viele Prohibitionisten — zählte, überhaupt gar nicht so aufbauen, daß sie einer Partei, die wenigstens über eine dritte Million Stimmen verfügt, wirksam entgegentreten könnte. Während des Aufbaus, wenn er möglich wäre, würden die Prohibitionisten unbedingt siegen. Und wenn der Aufbau vollendet wäre, würden die Prohibitionisten sich der dann herrschenden Partei anschließen und die Absichten der Antis wieder vereiteln. Wir Deutschen können dann wieder in eine andere schwarze Partei gehen und diese aufbauen helfen, mit demselben Mangel an Erfolg, und so weiter ohne Ende.

Woher weiß denn College Benninger, daß die Prohibitionisten aufhören würden, wenn sie bei einer möglichst bald herbeigeführten Abstimmung unterliegen würden? Die Annahme ist völlig illusorisch. Außerdem ist es, wie gesagt, leichter, die Unterbreitung zu bekämpfen, als das Amendement selbst. Gute Generale gehen mit ihren Kampfmitteln sparsam um. Aber selbst wenn die Prohibitionisten nach einer solchen Niederlage ein paar Jahre warten würden, so würden sie doch versuchen, ihre Ideen inzwischen durch indirekte Geheißgebung zu verwirklichen; besonders wenn sie durch die Abstimmung in der nächsten Vorwahl stark ermutigt werden, wie das „Friedrichsbürger Wochenblatt“ es beifürwortet. Gegen solche indirekte Geheißgebung kann aber nur in den demokratischen Vorwahlen wirksam gekämpft werden.

Unsere verehrte Kollegin spricht von politischer Unaufrichtigkeit, Schwindel, Profiturung der Bürgerrechte. Damit will sie die Deutschen davon abschrecken, eine Partei zu verlassen, in der sie nichts ausrichten können, und die dem

Ansehen und politischen Einfluß des Deutichthums in Texas schon viel geschadet hat. Wenn aber deutsche Demokraten sich der Partei des „Wochenblattes“ anschließen — ja, Bauer, das wäre was anderes!

Es gibt nichts Ehrenhafteres, als Aenderung der Parteizugehörigkeit um der Freiheit willen. Die Verpflichtungen und Rechte eines Theilnehmers an einer Vorwahl sind schon oft in der „Neu-Braunfels Zeitung“ erklärt worden. Das gesetzliche Recht eines solchen Theilnehmers an der Vorwahl ist, bei der Novemberwahl zu stimmen wie er will. Gesetz und Constitution schüben ihn hierin in jeder Beziehung. Seine moralische Verpflichtung ist, sich mit ehrlicher Absicht der Partei anzuschließen und bei der nächsten allgemeinen Wahl, wenn er keinen gerechten Grund hat, anders zu handeln, das Ticket der Partei zu stimmen, an deren Vorwahl er sich beteiligt hat. Diese letztere Verpflichtung ist keine absolute, sondern eine bedingte; und sie implicirt die Verpflichtung für die Partei, Candidaten zu nominieren, für die das Mitglied mit gutem Gewissen stimmen kann. Sie ist ähnlich der Verpflichtung eines Kindes, dem Vater zu gehorchen; wenn aber der Vater ein Unrecht verlangt, dann ist es nicht nur das Recht des Kindes, sondern sogar seine Pflicht, in diesem Falle den Gehorsam zu verweigern. — Es gibt weder eine gesetzliche, noch eine moralische Verpflichtung, die dem Theilnehmer an einer Vorwahl gebietet, bei der allgemeinen Wahl gegen sein Gewissen zu stimmen.

Kein Theilnehmer an einer Vorwahl ist moralisch verpflichtet, länger bei der Partei zu bleiben, als er für recht hält. Er kann, wenn nach seiner Ueberzeugung gerechter Grund dafür vorhanden ist, schon vor der Novemberwahl wieder austreten; und nach der Novemberwahl erlischt die durch Beteiligungs an der Vorwahl übernommene Verpflichtung von selbst.

Dieses gilt für die Vorwahlen aller Parteien in Texas.

Republikaner und andere Nichtdemokraten können sich thatsächlich überall an den nächsten demokratischen Vorwahlen beteiligen, wo das County-Comite nicht einen verächtlichen „Test“ vorgeschrieben hat, wie z. B. daß der Theilnehmer schon bei der letzten Wahl Demokrat war, oder dergleichen. In dem Augenblick der Beteiligungs jedoch gibt man seine Zugehörigkeit zu irgend einer anderen Partei auf.

Das „Friedrichsbürger Wochenblatt“ citirt eine Bemerkung unseres demokratischen Kollegen Trendmann. Die Einschaltung dieser Bemerkung ist irrelevant, denn sie bezieht sich augenscheinlich nicht auf die „Neu-Braunfels Zeitung“, sondern bezweckt offenbar nur, einem Mißverständnis vorzubeugen. College Trendmann theilt, wie jeder in der Vorkalenderbewanderte, unsere Ansicht, daß die in einer Vorwahl auferlegte moralische Verpflichtung bedingt und nicht absolut ist. Trendmann war als demokratisches Legislativmitglied moralisch verpflichtet, für den in der Vorwahl nominirten Bailey zu stimmen, er that es aber nicht, weil kein Gewissen und seine Ueberzeugung es ihm zur Zeit der Wahl nicht gestatteten. Er hat moralisch richtig gehandelt, einerlei ob er sich in Bezug auf Bailey geirrt hat oder nicht.

Ein Grundprinzip der demokratischen Partei ist möglichst weit-

gehende Selbstregierung der einzelnen Theile des Staates. Es geht die Demokraten in Austin County oder Gillespie County nichts an, wen wir in Comal County hier als County-Beamte wählen, so lange als es Leute sind, die man den Bestimmungen des Staatsgesetzes gemäß wählen kann. Die Demokraten in dem demokratischen Comal County sind dagegen, daß hier bei der Befegung der County-Beamten Parteigrenzen gezogen werden. Wir halten das für recht. Viele, die sich an der Vorwahl vor zwei Jahren beteiligten, stimmten im November für diesen oder jenen republikanischen Freund, und viele werden es auch bei der nächsten Wahl wieder thun. Wer mit dieser Absicht in die demokratische Vorwahl geht, sollte unserer Meinung nach sämtliche Candidaten für das betreffende Amt streichen, wozu er ein unbestreitbares Recht hat; dann hat er sich an der Nominierung für dieses Amt nicht beteiligt. — Viele gute Demokraten, die sich an der letzten Vorwahl beteiligten, gaben einem allgemein beliebten und geachteten republikanischen Mitbürger, den keine Partei als Lieutenant-Governor nominirt hatte, bei der Novemberwahl ein Ehrenvotum. Unsere republikanischen Candidaten haben noch nie Einwand dagegen erhoben und auch wir halten es für vollkommen richtig, nachbarlich und ehrenhaft.

Kein gesetzgeberischer Kniff kann die Menschen moralisch verpflichten, sich die Freiheit tauben zu lassen. In der von einem Demokraten geschriebenen amerikanischen Unabhängigkeitserklärung wird das Recht zur Freiheit als „unveräußerlich“ bezeichnet. Die Prohibitionisten sind keine Demokraten, und können keinen Demokraten moralisch verpflichten, für Prohibition zu stimmen und dadurch ein Grundprinzip seiner Partei zu zerstören. Wäre George Washington so ängstlich gewesen, wie das „Friedrichsbürger Wochenblatt“ so wäre er in demüthigster Erbitterung als Unterthan George des Dritten gestorben, und wir hätten seinen Namen wahrscheinlich nie gehört. Hermann der Oberster hätte die Deutschen nie vom römischen Joch befreit, wenn er das Recht zur Freiheit für etwas gehalten hätte, dessen man sich durch implicite Verpflichtungen oder sonstwie entäußern könnte.

Schrieb über ihre Mutter. Fräulein A. Zammar, Alexandria, Iowa, schreibt: „Ich wünsche Ihnen meinen herzlichsten Dank dafür, daß Sie sprechen, was das grobhartige und gute Mittel, Form's Alpenkräuter für meine Mutter gethan hat. Sie hatte verschiedene Jahre an Rückenbeschwerden und Nierenbeschwerden gelitten. Sie war nicht fähig, auf den Beinen zu bleiben. Sie nahm drei Flaschen Alpenkräuter und ist jetzt so gesund, wie zuvor.“ Dieses wird immer wieder und wieder gesagt: „Bar krant, ist jetzt aber gesund.“ Form's Alpenkräuter Blutbelebter ist ein altes, zeitbewährtes Kräuter-Heilmittel — keine Apotheke-Medizin. Das Nähere erzählt man von den Fabrikanten, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112 - 118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

\* In ganz Nordtexas richten Ueberschwemmungen großen Schaden an. In und bei Dallas sollen mehr als zwanzig Personen ertrunken und ungefähr 5000 Personen obdachlos sein.

\* Die von dem Comite der demokratischen Gegner der Staatsprohibition ausgesandten Petitionen erhalten überall sehr zahlreiche Unterschriften.

Ein vorsichtiger Käufer.

Graf Wornoski und Lord Atworth, zwei reiche Lebemänner, die unter dem zweiten Kaiserreich das Pariser Plaster unsicher machten und sich einbildeten klüger als die große Masse zu sein...

Sie vereinbarten zu diesem Zweck eine Wette und besprachen sich dann mit einem Ladeninhaber der Rivoli-Strasse, das er die Goldstücke im Fenster seines Ladens auslegen und bei etwaigen Anfragen keine Gründe für den Verkauf angeben sollte.

Die Goldstücke wurden also in das Fenster gelegt, und richtig — zwei Wochen hindurch meldete sich kein Käufer.

In der dritten Woche kam ein Bauer aus der Normandie zufällig an den Laden vorbei und sah die Goldstücke im Fenster. Er betrat den Laden und fragte den Inhaber, ob die Münzen auch echt wären.

Nachdem er sich hiervon überzeugt hatte, sagte er: „Nun gut, dann nehme ich den Posten.“

Der Eigentümer des Ladens wollte nun nicht die Verantwortlichkeit des Verkaufs auf sich nehmen und sandte daher nach seinem beiden Austraggebern.

Diese willigten in den Verkauf ein, doch verlangten sie, daß der Käufer in voraus bezahlen müsse. Dieser zogerte keinen Augenblick, zahlte fünfundsiebzig Louisdor ab, steckte sie in die Tasche und sagte: „Hier sind die übrigen fünfundsiebzig Louisdor als Kaufpreis für meine fünfundsiebzig.“

Damit verließ er schmunzelnd den Laden.

Graf und Lord aber blieben verblüfft stehen und konnten sich niemals darüber einigen, wer denn nun eigentlich die Wette verloren hatte.

J. W. Watson, Stoutsville, Mo.

So viele Leute vernachlässigen Magenleiden, daß eine Warnung zeitgemäß ist. Seit nicht nachlässig, doktort nicht weiter mit einem Mann über einer Medizin, wenn es nicht besser wird; das Leiden wird schlimmer. J. W. Watson von Stoutsville, Mo., wartete, bis ihm kein Arzt mehr helfen konnte. Schließlich nahm er Dr. Caldwell's Syrup Pepsin und wurde kurirt. Dieses Mittel ist absolut garantiert. Wer es probieren will bevor er kauft, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken, 50c und \$1 die Flasche.

Ein eigenartiger Strafprozeß.

Ein eigenartiger Strafprozeß wurde jüngsthin vor dem Noabiter Strafgericht verhandelt. Der Schlosser Vaul Fygle war wegen Diebstahls angeklagt. Er wurde eines Tages wegen eines geringfügigen Delikts festgenommen.

Dabei fand man in seinem Besitze einen Pfandchein über eine goldene Uhr. Da der Verdacht nahe lag, daß er diese Uhr nicht auf ehrlichem Wege erlangt habe, wurden nach dieser Richtung hin Ermittlungen angestellt. Weil nun kurz vorher der Nord an dem Privatlen Legemann in Alt-Maabit verurteilt worden war, wurden die Recherchen auch nach dieser Richtung hin ausgedehnt, zumal aus den Besitz des Ermordeten auch eine goldene Uhr verschunden war. Fygle konnte sein Alibi für die in Frage kommende Zeit nicht nachweisen, und so nahm der Verdacht des Mordes eine bestimmte Form an. Als man den Angeklagten dann des Mordes direkt beschuldigte, erzählte er eine Geschichte, die ohne Weiteres den Stempel der Unwahrscheinlichkeit zu tragen schien.

Der Angeklagte behauptete, er sei eines Tages über das Tempelhofer Feld gegangen. Hier habe ihn ein elegant gekleideter Herr angeprochen und in ein Gespräch verwickelt. Sie waren dann in ein Gasthaus eingelehrt, wo der Herr ihm Bier, Cognac und auch das Mittagessen bezahlte habe.

Als sie dann weiter über das Tempelhofer Feld gingen, habe ihn der fremde Herr plötzlich gefragt, ob er ihm nicht einen großen Gefallen erweisen wolle. Als Belohnung solle er die goldene Uhr und die wohlgefüllte Brieftasche des Herrn erhalten. Er habe sich sofort damit einverstanden erklärt und gefragt, was er denn thun solle. Zu seinem Erstaunen habe dann der Herr gesagt, daß er (Fygle) den Herrn mit einem Stein todtzuschlagen sollte. Der Herr habe auch gleich die Vorbereitung zur Ausführung seines sonderbaren Verlangens getroffen, ihm einen großen Stein ausgehändigt, sich auf einen Sandhaufen gesetzt, die goldene Uhr und Brieftasche neben sich gelegt, und ihn dann aufgefordert, ihm mit einem wuchtigen Schlag den Schädel zu zertrümmern. Da er sich weigerte, das zu thun, habe ihn der Unbekannte inständig gebeten, ihn todtzuschlagen. Um scheinbar die That auszuführen, sei er dann hinter den Mann getreten, der ruhig auf den tödtlichen Schlag gewartet habe. Er habe schnell den Stein fortgeworfen, die goldene Uhr vom Boden aufgenommen und sei damit fortgelaufen.

Diese ungeheuerliche Geschichte, deren Richtigkeit der Angeklagte hoch und heilig versichert, fand begründeterweise nicht den geringsten Glauben, so daß das Ermittlungsverfahren seinen Fortgang nahm. Eine völlig unerwartete Wendung nahm jedoch die Angelegenheit, als durch einen Zufall ermittelt wurde, daß sich jener Vorfall auf dem Tempelhofer Feld tatsächlich zugetragen hat. Der Unbekannte wurde als ein in sehr guten Verhältnissen lebender Kaufmann aus Charlottenburg ermittelt. Bei seiner Vernehmung bestätigte der Kaufmann den vom Angeklagten erzählten Sachverhalt Punkt für Punkt. Als Erklärung für sein höchst sonderbares Thun gab er an, er sei lebensüberdrüssig geworden und habe nicht den Muth gehabt, sich selbst das Leben zu nehmen. Außerdem wollte er seinen Verwandten nicht antun, daß es bekannt wurde, er habe durch Selbstmord geendet. Deshalb habe er den Plan gefaßt, sich von einem Mann todtzuschlagen zu lassen, so daß es später den Anschein gehabt hätte, als sei er das Opfer eines Verbrechens geworden, zumal Uhr und Brieftasche bei ihm mit gefunden worden wären.

Geen Fygle wurde das Verbrechen wegen Diebstahls der Uhr eingeleitet. Die Strafkammer erkannte auf sechs Monate Gefängnis.

Galligkeit und Verstopfung. Jahrelang litt ich an Galle und Verstopfung, und fühlte mich elend. Appetit und Kraft verließen mich. Bewährte Präparate und Abführmittel machten die Sache nur schlimmer. Ich weiß nicht wo ich heute wäre, wenn ich nicht Chamberlain's Magen- und Leberzucker probirt hätte. Diese lindern sofort, fördern die Verdauungen und reinigen Magen, Leber und Blut. Mrs. Roja Fortis, Birmingham, Ala. Zu haben bei S. B. Schumann.

Aubau der ägyptischen Baumwolle in Amerika.

Nach jahrelangen fruchtlosen Bemühungen um die Einführung des Anbaus der ägyptischen Baumwolle in den Ver. Staaten kann das Bureau des landwirtschaftlichen Departements in Washington für Pflanzenbau endlich berichten, daß aussichtsvolle Resultate damit in Neu Mexico und Arizona erzielt worden sind. Alljährlich wird ägyptische Baumwolle im Werthe verschiedener Millionen Dollars nach den Ver. Staaten eingeführt und es ist daher schon lange der Wunsch des Departements, ihren Anbau hierzulande zu ermöglichen.

Der jetzt an der Cornell-Universität angestellte Dr. Webber hat verschiedene Experimente mit der ägyptischen Pflanze in South Carolina und dem nördlichen Theile von Georgia angestellt, aber das Klima dieser beiden Gegenden erwies sich als ungünstig. Auch Kreuzungen, mit deren Anbau es Dr. Webber versuchte, hatten keinen Erfolg. Man glaubt aber

immer noch, daß der erfolgreiche Anbau der Pflanze im nördlichen Florida und im südlichen Theile von Georgia sich ermöglichen ließe. Auf jeden Fall sind die Experimente, welche Dr. Carlson vom landwirtschaftlichen Departement im Becken des Colorado River angestellt hat, soweit erfolgreich gewesen, daß er im vorigen Jahre bis zu 900 Pfund Baumwolle vom Acker erzielt hat.

Die ägyptische Baumwolle kann sich zwar nicht mit den besten Klassen der Sea Island-Baumwolle messen, ist aber doch beträchtlich werthvoller, als die im Inlande von Sea Island gebauten Sorten, ist die stärkste Varietät von Baumwolle, von ansehnlicher Länge und wird größtentheils zur Herstellung von Spigen und den besten Sorten von Unterzeug benutzt. Sie eignet sich für den Mercerisierungs-Prozess besser, als andere Baumwollsorten und liefert einen sehr starken Faden. Dr. Carlson vertheilt jetzt Samen von einem in Arizona erzielten Produkt und man glaubt, daß die ägyptische Baumwolle eine wichtige Rolle bei der weiteren Entwicklung des Beckens des Colorado River spielen wird. (N. u. G. Btg.)

Erreichte den Fleck.

Herr E. Humphrey, Besitzer eines großen Geschäftes in Omega, O., und Präsident der Adams County Telephone Co. und der Lone Tel. Co. von Wite Co., O., sagt von Dr. King's Nerver Entdeckung: „Sie rettete mir einm das Leben; so glaube ich wenigstens. Sie schen mir den richtigen Fleck zu erreichen, wo der Husten steckte, als sonst nichts half.“ Dr. King's Nerve Entdeckung erreicht nicht nur, sondern heilt auch die wunden und schwachen Stellen in Hals und Lunge. Unter Garantie zu haben in S. E. Voelckers Apotheke. 50c u. \$1.00. Probeflasche frei.

Der Zwischenmeister des Romanschriftstellers.

Aus Paris wird berichtet: Einige der bekanntesten französischen Schriftsteller, die Romane für Zeitungen schreiben und durchschnittlich 50 Centimes bis 1 Frank für die Zeile oder 20,000 bis 50,000 Frank für den Roman erhalten, verdienen sich diese beträchtlichen Summen ohne große Mühe, indem sie Werke irgend eines geheimen Mitarbeiters unter ihrem Namen in die Welt hinausgehen lassen; der Mitarbeiter ist in den meisten Fällen ein talentvoller junger Mann, der keine Mittel besitzt, um sich unter eigenem Namen vorwärts zu bringen, denn in Paris muß man nicht nur Talent, sondern auch Beziehungen haben, wenn man etwas erreichen will. Letzthin hatte nun ein Autor, dessen Romane die großen Blätter mit Vorliebe bringen (obwohl sie genau wissen, daß die meiste Arbeit nicht von ihm selbst geschrieben sind), das Recht, seinen treuen Mitarbeiter zu verlieren, während in

einer vielgelesenen Morgenzeitung sein Roman von ihm erschien. Der berühmte Autor hatte nicht einmal die bereitgestellten Kapitel gelesen und wußte daher nicht, wie er den Roman weiter führen sollte. In größter Aufregung eilte er zu dem Chefredakteur des Blattes und sagte: „Ich kann den Roman unmöglich fortsetzen, Sie dürfen das übrige selbst schon gemerkt haben, da ich Ihnen ja schon seit drei Tagen kein Manuscript mehr schicke.“ — „Aber wir haben doch das Manuscript immer regelmäßig bekommen“, antwortete der Redakteur. Der Autor wußte nicht, wie ihm geschah, und stammelte verwirrt: „Wie ist das möglich? Mein Mitarbeiter ist ja vor einigen Tagen gestorben!“ — „Dann wird er selbst wohl noch einen zweiten Mitarbeiter gehabt haben“, entgegnete lächelnd der Direktor. Und es ergab sich tatsächlich, daß auch der „Zwischenmeister“ den Roman „in Arbeit“ gegeben hatte. — Schade nur, daß diese schöne Geschichte, die jetzt von Pariser Blättern als Anekdoten erzählt wird, schon uralt ist.

Das Glück eines Californiers.

„Mein glücklichster Tag war, als ich eine Schachtel Vudien's Kr.-Ca-Salbe kaufte“, schreibt Chas. F. Badahn Tracy, Cal. „Zwei Schachteln besetzten mich von lästigen juckenden Sämmoroiden, die mich seit Jahren plagten und keine anderen Behandlung wieschen wollten.“ Wird unter Garantie verkauft in S. E. Voelckers Apotheke.

Dittlingers frischen gemahlenden "hydrated" Kalk, frischen Cement, Sand und alles Baumaterial stets zu haben in den New Braunfels Concrete Works

Zu verkaufen: Land, Reis und Häuser. Chas. Borchers, Neu-Braunfels.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagschule um 10 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr. G. Morhinweg, Pastor. Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt. J. Saworski, P. Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt. G. Knicker, Pastor.

An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat wird in Leihners' School Sonntagschule und Gottesdienst abgehalten; in Marion jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat. Konfirmandenunterricht wird zweimal die Woche gehalten—Mittwoch 1/3 Uhr und Samstag 10 Uhr in Marion, in Leihners' School noch zu bestimmen.

Die Eltern sind gebeten, die Kinder regelmäßig zu schicken; auch ist gewünscht, daß solche Kinder, die 1909 konfirmit werden sollen, jetzt schon mit ihrem Unterricht beginnen. Carl Saenger.

Am 1. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr im Guadalupe Valley Schulhaus und am 2. u. 4. Sonntag in Bulverde, 1/10 Uhr morgens, Sonntagschule u. Gottesdienst. J. F. Christiansen, P.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr. Sonntagschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen. S. D. Lauch, Pastor.

Der boshafte Vetter.

„Ich denk an Dich in trauter Mitternacht...“ lang Schön-Eischen mit schmelzender Stimme und ließ dabei einen verheißungsvollen Blick aus ihren Schmelzenaugen im Kreise ihrer Verehrer umberleuchten. Und als man eine halbe Stunde später zu Tisch ging, da flüsterte Vetter Gustav ihr nicht minder schelmisch in's Ohr: „Das ist aber lieb von Dir, Eischen, daß Du gerade an mich in dunkler Nacht denken willst.“

„Warum denn gerade an Dich?“ erwiderte Eischen.

„D, galt nicht mir Dein Blick aus Deinen herrlichen Strahlenaugen?“ rief schwärmerisch Vetter Gustav.

„Daß ich nicht wußte,“ gab Eischen mit gut gespielter Entrüstung zurück. „Ihr Herren der Schöpfung seid eben so eingebildet wie annaßend!“

„Und dennoch, Du holde Spröde, sollst Du heute um Mitternacht meiner gedenken, so wie Du es versprochen hast.“

„Ich wüßte nicht, welche Macht mich dazu zwingen könnte,“ wandte Eischen amüßigt ein, denn Punkt zwölf Uhr schloß ich bereits den Schlaf des Gerechten und wenn Du etwa glaubst, mich durch Suggestion, Hypnotismus oder was immer für Tölpeln beeinflussen zu können, so irrst Du Dich. Denn ich bin nicht empfänglich dafür.“

„Wenn ich nun aber doch so ein geheimes Zaubermittel wüßte?“

„So wende es ruhig an, damit ich Dir bei nächster Gelegenheit sagen kann, wie Du Dich blamirt hast!“

„Gut, es gilt!“ — „Was hatten Sie denn bei Tische für ein kleines Schärmtügel mit Ihrer hübschen Koufine?“ fragte Leutnant Müller auf dem Heimwege Vetter Gustav.

„D, nichts weiter, als daß ich ihr sagte, sie werde heute um Mitternacht an mich denken. Und zwar, daß ich sie zwingen werde, es zu thun.“

„Oho,“ erwiderte Leutnant Müller ungläubig, „da müßten Sie doch wirklich im Besitze übernatürlicher Kräfte sein!“

„Richt im geringsten,“ lachte Vetter Gustav. „Ich habe lediglich nur ihren Vetter auf zwölf Uhr gestellt, und da sie mich als Quelle aller kleinen Bosheiten in der Familie kennt, wird sie dann unfehlbar an mich denken.“

Die häufigste Leidensursache.

Rheumatismus, verursacht mehr Schmerz, als irgend eine andere Krankheit, weil es die gewöhnlichste Krankheit ist. Es ist gewöhnlich angenehm für die Leidenden zu wissen, daß Chamberlain's Linderung Linderung verschafft, so daß man ruhen und schlafen kann. Di wird die Linderung permanent; bei alten Leuten, die chronisch leiden, kann dauernde Heilung nicht erwartet werden, doch ist die Linderung, welche dies Linderung gewährt, viermal das Geld werth, 52 und 50 Cts.; zu haben bei S. B. Schumann.

In Verlegenheit.

Kurt Wernau ist seit acht Tagen glücklicherweise verheiratet. Der Einladung eines befreundeten Quisbesitzers folgend, nimmt er herzerregenden Abschied von Margarethen, um eine Jagd mitzumachen, von welcher er Abends zurückkehrt. Mit strahlendem Gesicht schleppt er ein ganzes Reh in die Küche.

„Schau nur, Gretel, meine Jagdbeute! Das wird ein prächtiger Braten werden, denke ich!“ Versetzt blickt sein Weibchen auf das schöne Bild.

„Schade, schade,“ klagt es, „ich besitze doch keine so große Schüssel.“

|| Unkraut, Dummheit und Genie gedeihen unter den ungünstigsten Bedingungen.

König aller Hals- und Lungen-Medizinen Dr. King's New Discovery.

Die schnellste und sicherste Medizin für Husten und Erkältungen. Kurirt und heilt alle Lungen-, Hals- und Brustleiden.

Von einer halben Flasche kurirt. Eine halbe Flasche von Dr. King's Nerver Entdeckung kurirt mich von der schlimmsten Erkältung und Husten, die ich je hatte. — J. M. Pitt, Rocky Mount, N. C.

Preis 50 Cts. und \$1.00. Wird verkauft und garantiert von R. B. Richter.

Landas Mühlen-Depot

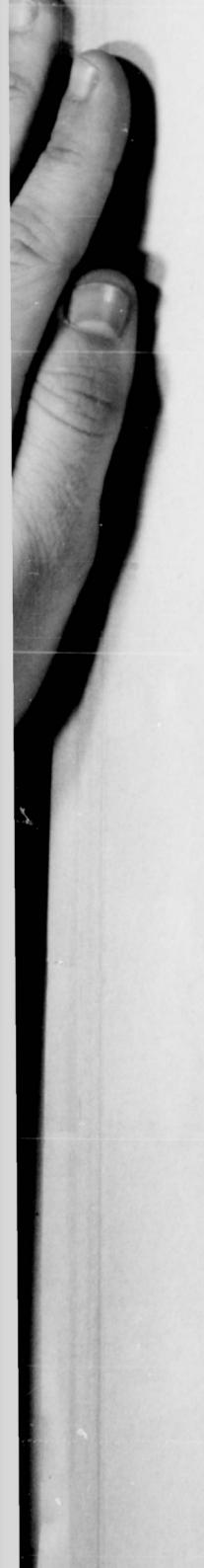
Futter aller Art jederzeit vorräthig. Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Kornmehl und Feld-Saamezien

zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität. Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge. Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

KLENKE'S Photographisches Atelier

an der Castell-Strasse sollten alle Leute aussuchen für hübsche Photographien, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten Vergrößerungen und alle Sorten Bilderrahmen. Wunderhübsche blesige und auslaßliche Stereoskopische Ansichten. S. D. Klenke, Photograph.

„Laßt es anschnneiden“ WINE OF CARDUI Heilt Gebärmutter-Leiden





**Neu-Braunfels**  
**Zeitung.**

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der  
**Neu-Braunfels Zeitung & Publishing Co.**

**Jul. Giesede,** Geschäftsführer.

**G. F. Dheim,** Redakteur.

Reisender Agent:  
**John W. Deich,** Braden, Texas.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

**Candidaten-Anzeigen.**

Wir sind beauftragt, Herrn **J. C. Weinert** als Kandidaten für das Amt des Senators des 21. senatoriellen Bezirkes von Texas anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **W. A. Palmer** von San Marcos als Kandidaten für das Amt des Staats-Senators des 21. senatoriellen Bezirkes von Texas anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **W. M. Gieser** als Kandidaten für die Wiederwahl als Legislatur-Repräsentant des 90. Distrikts, bestehend aus den Counties Hays und Comal, anzuzeigen. Herr Gieser unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn **M. W. Rogers** als Kandidaten für das Amt des Legislatur-Repräsentanten des 90. Distrikts, bestehend aus den Counties Comal und Hays, anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Robert F. Nixon** von Gonzales als Kandidaten für das Amt des Distrikts-Anwaltes des 25. Gerichtsbezirks von Texas anzuzeigen. Herr Nixon unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn **H. J. Lausch** als Kandidaten für das Amt des Distrikts- und County-Clerk von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Herbert F. Penne** als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Anwalt von Comal County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **W. H. Adams** als Kandidaten für das Amt des Scheriffs und Steuereintnehmers von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Georg Reininger** als Kandidaten für das Amt des Scheriffs und Steuereintnehmers von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Herman Babel** als Kandidaten für das Amt des Scheriffs und Steuereintnehmers von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Alfred R. Kothe** als Kandidaten für das Amt des Scheriffs - Amt anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn **E. D. Robde** als Kandidaten für das Amt des Assessors von Comal County anzuzeigen. Der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Gus. Reininger** als Kandidaten für die Wiederwahl als Assessor von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Morris Bose** als Kandidaten für das Amt des County Schatzmeisters anzuzeigen. Der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **August Friesch** als Kandidaten für das Amt des County Schatzmeisters anzuzeigen. Der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Emil Boelder** als Kandidaten für das Amt des Schatzmeisters von Comal County anzuzeigen. Herr Boelder unterbreitet seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn **Joe Coroth** als Kandidaten für das Amt des Schatzmeisters von Comal County anzuzeigen. Herr Coroth unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn **A. C. Coers** als Kandidaten für das Amt des Schatzmeisters von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Joseph Oberkamp** als Kandidaten für das Amt des Schatzmeisters von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Carl Koepfer** als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Commissioner des 21. von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **J. J. Heidrich** als Kandidaten für das Amt des County-Commissioners für Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Jacob Friesenbahn** als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Wilhelm Stratemann** als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn **Herman Mittenborn** jr. als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 4 von Comal County anzuzeigen. Herr Mittenborn unterbreitet seine Candidatur der demokratischen Vorwahl im Juli.

Wir sind beauftragt, Herrn **Carl Soechting** als Kandidaten für die Wiederwahl als Commissioner von Precinct No. 4 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

**Guadalupe County.**  
Wir sind beauftragt, Herrn **Phil. P. Medlin** als Kandidaten für die Wiederwahl als Sheriff von Guadalupe County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **M. A. Housh** als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Geo. B. Hollamon** als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen, abhängig von der Entscheidung der republikanischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn **Hugo Starke** als Kandidaten für die Wiederwahl als Assessor von Guadalupe County anzuzeigen, der Entscheidung der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **H. J. Plumberg** als Kandidaten für das Amt des Steuerintnehmers von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Martin Kuppel** als Kandidaten für das Amt des County-Richters von Guadalupe County anzuzeigen, der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **H. M. Wurzbach** als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Richter von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

**Begar County.**  
Wir sind beauftragt, Herrn **Edas. J. Stevens** von San Antonio als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Begar County anzuzeigen. Herr Stevens unterbreitet seine Candidatur der demokratischen Vorwahl am 25. Juli.

**Caldwell County.**  
Wir sind beauftragt, Herrn **Green W. Mills** als Kandidaten für die Wiederwahl als Friedensrichter von Precinct No. 1 von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **J. L. Lane** jr. als Kandidaten für das Amt des Constables von Precinct No. 1 von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **J. B. Hattitt** als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Anwalt von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **W. E. McDowell** als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Clerk von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **J. L. Rager** als Kandidaten für das Amt des Steuereintnehmers von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Henry Fielder** als Kandidaten für das Amt des County-Anwalts von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **J. J. Sanders** als Kandidaten für die Wiederwahl als Sheriff von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **E. M. Storey** als Kandidaten für das Amt des Schatzmeisters von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **Geo. W. Roper** als Kandidaten für das Amt des County-Richters von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **W. J. Johnson** als Kandidaten für die Wiederwahl als District-Clerk von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn **J. D. Frank** als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

**Dem Manne kann gebolten werden.**

Die „Sequiner Zeitung“ bemerkt: „Wie sieht es mit der Behauptung der Anhänger des jüngst zum zweiten Mal durch seine Partei „reingewaschenen“ Senators Baileys, derselbe sei ein Antiprohibitionist, wenn derselbe auf der Konferenz, welche er in Fort Worth mit seinen Befürwortern abhielt, von dem Hauptagitator der Prohibitionisten, dem „itz“ Fanatiker Rev. G. C. Rankin von Dallas, zuerst zu seinem Erfolge gratuliert wurde?“

Also weil ihm Rankin gratulierte, muß Bailey ein Prohibitionist sein. Merkwürdige Logik, das!

Auch wir haben behauptet, daß Bailey ein Gegner der Staatsprohibition sei. Wir behaupten es noch. Es steht gut mit der Behauptung. Besten Dank für die freundliche Nachfrage!

Die hervorragenden, einflussreichen und fähigen Führer der Prohibitionisten in Texas sind Rev. Dr. Rankin und Rev. Dr. Cranfill. Rankin ist ein guter Freund Baileys, und Cranfill ein grimmiger Feind. Um Bailey Schaden, wurde in den antiprohibitionistischen Gegenden eine Erklärung Cranfills veröffentlicht, worin er behauptete, Bailey habe an Rankin geschrieben, er würde alles in seiner Macht für Staatsprohibition thun. In seiner Rede in San Antonio sagte Bailey ungefähr, er könne nicht sagen, daß Cranfill geküffert habe, denn Cranfill sei ein Prediger; aber das Prinzip der lokalen Selbstregierung halte er (Bailey) höher, als irgend ein anderes politisches Prinzip. Dr. Rankin stellte Cranfills Behauptung in Abrede und veröffentlichte als Beweis Baileys Brief, welcher in Verbindung mit anderen Thatsachen deutlich zeigte, daß Bailey gegen Staatsprohibition ist.

Rankin behauptet aber, daß Bailey sich neutral verhalten würde. Bailey agitierte in 1887 für Staatsprohibition, änderte aber später seine Ansicht. Wir glauben nicht, daß Bailey, wie Cranfill behauptet, mit den „Liquor Interessens“ einen Handel abgeschlossen hat und behauptet auch nicht, daß Bailey sich an dem Prohibitionskampfe aktiv beteiligen wird. Wenn aber Baileys politischer Einfluß im Staate auch nur halb so groß ist, wie seine Feinde behaupten, dann könnten die Antiprohibitionisten mit Baileys Sieg eigentlich zufrieden sein.

Wäre Bailey für Staatsprohibition, so würde Dr. Rankin gewiß nichts dagegen haben, wenn er sich am Prohibitionskampfe beteiligte. So aber schreibt Dr. Rankin unter anderem:

„Wir haben jetzt die Frage der Staatsprohibition vor uns und wollen nicht, daß Senator Bailey sich da in den Weg stellt... alles, was wir von Senator Bailey verlangen, ist, daß er seine Hände von uns läßt“ u. s. w.

Wenn Bailey für Staatsprohibition wäre, hätte Dr. Rankin unvermeidlich ganz anders geschrieben!

Die nachfolgenden Auszüge entnehmen wir einem Artikel des Dr. Cranfill:

„Dr. Rankin leugnet, daß Senator Bailey einen Handel mit den Getränke-Interessen abgeschlossen hat und schiebt die Schuld für die Herbeiführung der Prohibitionfrage in die Baileys-Campagne auf einen „gewissen vorwichtigen Prohibitionist“... Dieser Führer bin ich, aber ich sagte nichts über Senator Baileys Stellung zur Staatsprohibition, bis seine Unterredung mit Herrn Hartmann bekannt gemacht wurde. Während Bailey mich schnell angriff, als ich seine langjährige Stellung zur Prohibitionfrage benannte, ist es eine bemerkenswerte Thatsache, daß er weder die

Unterredung mit Hartmann je gelehnet, noch diesem, oder seine antiprohibitionistischen Konstituenten in irgend einer Weise kritisiert hat.

Wenn Dr. Rankin nicht absolut blind gegen die Logik der Ereignisse wäre, dann würde er jetzt seinen vor der Wahl geäußerten Irrthum eingestehen, betreffs Baileys Loyalität zum Prohibitionprinzip. Recht vorichtig erwähnt er Baileys San Antonioer Rede und behauptet, daß Bailey „seine Worte nicht näher erklärt hat.“ Weßhalb sollte er das? Sein Appell an das San Antonioer Getränke-Votum war so stark und emphatisch, daß keine weitere Erklärung nötig war.

„Eins kann man von den Getränke-Leuten sagen, was man von Dr. Rankin und anderen blödsichtigen Prohibitionisten nicht sagen kann: Diese Leute machen nie einen Fehler, wenn sie stimmen gehen. Sie wissen alles von Baileys Handel mit den Getränkehändlern und von seiner Unterredung mit Herrn Hartmann. Sie wissen genau, was er meinte, als er sagte, er sei nicht dafür, daß die Leute in Cooke County darüber abstimmen, ob Begar County Prohibition haben soll oder nicht.“

Dr. Rankins Bemühungen, die Unterbreitung eines Prohibition-Amendments durchzuführen, wird jetzt nach meinem Urtheile so erfolglos sein, wie wenn er versuchte, die Strömung des Niagara mit Flattermühlen zu schwächen. Es wird kein Prohibition-Amendment unterbreitet werden im nächsten Jahre. Die demokratische Maschine wird zu Bailey halten, und Bailey wird sein Uebereinkommen halten und die Unterbreitung vereiteln. Ich glaube, daß Jedermann zugibt, daß Bailey nie einen Freund im Stiche läßt. Die Getränke-Leute haben ihn gerettet, und er wird seinerseits die Getränke-Leute retten. Die einzigen Leute, die das nicht sehen können, sind Dr. Rankin und seine Anhänger.

Sie machen ein großes „Hullabaloo“, um Unterschriften zu sammeln, doch halte ich das für vergebene Liebesmühe. Bevor wir die Unterbreitung eines Prohibition-Amendments in Texas erreichen können, muß es im ganzen Staate anders werden. Was die Sache jetzt ausmacht, ist das Spiel blockirt, und die Getränke-Leute werden ihr Geschäft weiterführen, bis wir eine Legislatur gewählt haben, die von den Verpflichtungen des Baileys-Uebereinkommens frei ist.

Wenn Dr. Rankin unterdessen denkt, daß das texanische Volk die Situation nicht sehen kann, dann macht er die Rechnung ohne den Wirth. Einige von uns werden der Prohibitionist treu bleiben, einerlei was für einen Handel die texanischen Politiker abschließen. Persönlich hege ich gebührende Achtung für die ehrlichen Antiprohibitionisten, und ich unterschätze auch nicht die Fähigkeit und den Scharfsinn der Getränke-Leute in ihren Bemühungen, sich ihr Geschäft zu erhalten. Aber einen Mann, der eine heilige Sache verath, wie Senator Bailey es gethan hat, muß ich auf's schärfste verdammen. Es ist auch wahr, daß jene Leute, die sich Prohibitionisten nennen und dabei, wie Dr. Rankin, Baileys Handlungsweise in dieser Sache zu entschuldigen suchen, der Prohibition tausendmal mehr Schaden zufügen, als ihr je durch den Vorwirth eines Prohibitionists-Parteiführers zugefügt werden könnte.

J. B. Cranfill.

**Zu verkaufen:**  
Gutes Pferd 16 1/2 Hand hoch, flink, neßl Buggy, muß sofort verkauft werden; billigt! Näheres in der Zeitungsoffice.

**Notiz.**

An die Bewohner von Neu-Braunfels: Ich, J. G. Eder, ein Bürger von Neu-Braunfels, werde in einigen Tagen vorprechen, um ein vollständiges Assortiment der NO-AL PURE FOOD FLAVORS einzuführen. Garantirt alkoholfrei und frei von allen andern schädlichen Bestandtheilen. Diese Flavours sollten wegen ihrer Reinheit in jedem Heim gebraucht werden.

**Lehrer gesucht**

für die Corbova Schule, Guadalupe Co. Muß gut Englisch und Deutsch unterrichten können; 9 Monate Schule. Nur ein Lehrer mit Familie wird verlangt. Gehalt \$65.00 per Monat. Fred. H. D. D. No. 1, Seeguin, Tex.

**Pfingst-Concert**  
gegeben von dem Gemischten Chor

„Concordia“  
[Dirigent F. Dietel]

unter Mitwirkung des  
**Junior Musical Club**  
[Dirigent St. Haelbig]

in  
**Seefatz' Opernhaus**  
am Pfingstmontag, den 8. Juni.

**Programm.**

- Erster Theil.  
1. Ouverture „Lustspiel“, v. Keler-Bela.....Orchester.  
2. Abendlied, v. M. Hauptmann..... Concordia a capella.  
3. Gondellied, v. Graben-Hoffmann..... Duett für Sopran und Alt. Piano Fr. Guinn.  
4. Kleine Symphonie No. 3, v. Ch. Dancla..... Violin-Duett. Piano Fr. Jos. Faust.  
5. Schön Ellen, v. Max Bruch.....Concordia. Piano Fr. M. Guinn.  
Zweiter Theil.  
6. Walzer „Wiener Mad'ln“ v. C. M. Ziehrer.....Orchester.  
7. a) Wiegenlied, v. J. Brahms. b) Des Kindes Nachtgejang, v. J. Bach. Terzette für Sopran und 2 Alt. Piano Fr. Jos. Faust.  
8. Der Wald, v. Fr. Lurichmann..... Duett für Sopran und Tenor. Piano Fr. Jos. Faust.  
9. „O theure Heimath“, Volksweise.....Violin-Duett.  
10. Das gehorjame Dirndl, v. B. Rohricht. Summorisches Terzett für Sopran, Alt und Bariton. Concordia. Piano Fr. Jos. Faust.  
11. Das erste Hexentropfen, v. Silenberg.....Concordia.  
12. Grand Selection „La Traviata“ v. Verdi.....Orchester.  
Anfang 9 Uhr. Eintritt 50 Cents, für Kinder 25 Cents.

Nach dem Concert  
**freier Ball.**

**Millinery zu und unter Kostpreis.**

30 Tage Cash Ausverkauf in Damen und Kinderhüten, Chapes, Blumen, Kragen, Gürteln, Spitzen, Stidereien und allen Damen-Sommerzeugen. Unsere diesjährige Auswahl in Trimmed Hats ist besonders schön. Kommt, ehe die Auswahl vergriffen ist.

Achtungsvoll  
**J. Waldschmidt.**

**Wer die größte und beste Auswahl von Fischgeräthen sucht, gehe zu**

**W. H. Gerlich,**  
dem „Bicycle Doktor“.

**Quittung.**

Vom Neu-Braunfels Gegenseitigen Unterstüßungs-Verein die beim Tode unseres Vaters, Herrn Gustav Eidenroth, fällige Summe von Eintausend Dollars (\$1000.00) erhalten zu haben, becheinigen hier mit dankend:  
Alfred Eidenroth, Frau Antoinette Grabusch, Frau Willie Bergte, Frau Gao. Ludwig und Frau Willie Hoffmann.

**Notiz.**

Am Donnerstag, den 4. Juni um acht Uhr Abends wird im Courthouse eine Verammlung abgehalten für den Zweck, eine Brauerei zu bauen an Neu-Braunfels. Alle diejenigen, die sich in dieser Brauerei beteiligen wollen, oder sie unterstützen wollen, sind freundlich gebeten zu erscheinen. Achtungsvoll,  
Das Comite.

**Zu verkaufen.**

148 Ader - Farm, gutes Schwarzwald, 8 Meilen von Karnes City, 30 Ader in Culture, guter Brunnen, Häuser usw. Kann mit oder ohne Ernte gekauft werden. Ein Bargain zu \$30 per Ader.  
110 Ader gutes Schwarzwald am Fluß nördlich von Karnes City; 30 Ader in Culture; Brunnen, Windmühle, Scheune, schönes Wohnhaus mit 4 Zimmern usw. Ist das Ansehen werth. Wird für \$35 per Ader verkauft.  
279 Ader gutes Schwarzwald 4 Meilen westlich von San Marcos (Stringtown Road), 120 Ader in Culture; 2 schöne Wohnhäuser, Kletterhäuser, Brunnen, Windmühle, Eiserne Wasserleitung nach dem Hause und den Viehhöfen.  
Wegen näherer Auskunft schreibe man an Box 294, New Braunfels, Tex.

**Notice.**

Bids will be received by the undersigned, on or before June 8th for one Engineer, to operate the Comal County Steam Roller; one extra man, wagon and span of horses must be furnished. Bids to be based on daily wages.  
ADOLPH STEIN,  
Co. Judge.

**Quittung.**

Vom Neu-Braunfels Gegenseitigen Unterstüßungsverein die durch den Tod meines Vaters, Herrn Wilhelm Weidner, fällig gewordene Summe von Eintausend Dollars (1000.00) erhalten zu haben, becheinigt hiermit dankend  
Frau Wm. Weidner.

**Locales.**

Der Gemischte Chor Concordia wird am Freitagabend unter Leitung des „Junior Musical Club“ ein Concert veranstalten, dessen interessantes und reichhaltiges Programm an anderer Stelle erscheint. Hoffentlich ist der Wettermann vernünftig, so daß Jung und Alt von Fern und Nah diesem Concerte beiwohnen kann. Ein solches Concert ist ein seltener Genuß, den Niemand verkümmern sollte. Der Gemischte Chor „Concordia“ besteht aus ungefähr vierzig Damen und Herren und leistet unter der Direction des Herrn J. Dietel Vorzügliches. Ueber den „Junior Musical Club“ schwingt Altmeister Stephan Haeblig das Dirigentenzepter. Das ist genügender Beweis, daß der Verein Gebiegenes bieten wird.

Das Fest bei S. D. Gruene ist auf Sonntag, den 7. Juni verschoben worden.

Nächsten Dienstag Abend gibt die „Woodmen's Band“ wieder ein Frei-Concert auf der Plaza. Anfang 9 Uhr. Sollte das Wetter schlecht sein, so findet das Concert am darauffolgenden Dienstag Abend statt.

Regenfall, 2 1/2 Zoll.  
Baumwolle am Mittwoch Morgen 10 1/2 bis 11 Cents.

Herr D. Daake und Herr H. Hartmeyer hatten unserem Sanftmuth einen angenehmen Besuch ab. Herr Hartmeyer wird am 30. Mai ein längere Besuchereise nach Deutschland antreten.

Mit großer Genugthuung sehen wir aus den täglichen Zeitungen, daß unser Mitbürger Herr F. J. Maier als Mitglied des demokratischen Staats-Executiv-Comites gewählt worden ist, und zwar vom Staats-Comite selbst. Diesem Comite liegt die Leitung der mit solch überwältigender Mehrheit im Staate herrschenden demokratischen Partei ob, und der Umstand, daß es einen so fähigen, schrift- und redigewandten, überzeugungstreuen Antiprohibitionisten zum Mitglied wählte, zeigt, daß die Prohibitionisten doch nicht so ganz das Heft in den Händen haben.

Candidaten für County-Aemter müssen bis zum 13. Juni die vorgeschriebene Application beim County-Vorsitzenden machen, wenn sie wünschen, daß ihr Namen auf dem demokratischen Wahlzettel erscheint. Herr F. J. Maier ist Vorsitzender für Comal County und hat die nötigen Formulare. Bei der Juli-Vorwahl werden auch Delegaten zur County-Convention und Mitglieder des demokratischen Executiv-Comites gewählt. Man kann Delegat und Comite-Mitglied zugleich sein. Auch muß ein County-Vorsitzender gewählt werden.

Candidaten für District-Aemter müssen sich schon vor dem 1. Juni bei dem Vorsitzenden ihres Districts melden.

Am 4. Juni Abends 8 Uhr findet im Courthouse eine Versammlung statt, in welcher man sich über den Bau einer Brauerei in Neu-Braunfels berathen wird.

Die Churchhill Schule, welche unter der Leitung des Herrn S. Walle steht, feiert nächsten Sonntag ihr Jubiläum. Die unter der Leitung des Herrn Rosenbergs stehende Mission-Valley-Schule feiert am Samstag Nachmittag ein Kinderfest, nachdem vormittags Schulprüfung abgehalten wurde.

Wettermann, Denk' daran, Laß es dann nicht regnen!

Wenn Präsident Roosevelt keinen Strich durch die Rechnung macht, gibt die Bundesregierung dieses Jahr \$7500 für ein passendes Grundstück in Neu-Braunfels aus, auf welchem später ein Postgebäude errichtet werden soll.

Herr Adolph Hoffing hat das früher von Trameck & Hall geführte Conditorgeschäft gekauft.

Das 21. Schießen des Texasischen Schützenbundes fand hier am Samstag und Sonntag statt. Leider war das Wetter sehr unfreund-

lich; doch waren sehr viele Schützen hier.

Das Resultat des Freischießens ist wie folgt:

Freihand: A. Lorenz 199, Aug. Uhr 197, Gus Altmann 192, Paul Kneupper 192, Hugo Sattler 191, Albert Eidenroth 190, Gus. Weidner 188, Ad. Dreiß 187, Henry Schelper 186, M. Kompel 182, Charles Ueber 181, Gus. Koch 179, Fred Voges 179, Adolph Henne 177, Fritz Eidenroth 176, John Schnabel 174, Otto Voges 174, U. S. Pfeuffer 172, Edmund Triefel 172, Wm. Tays 171.

Aufgelegt: Gus. Koch 230, Chas. Ueber 230, Henry Uhr 230, Adolph Henne 229, Otto Voges 228, Albert Steves 226, Wm. Uhr 226, Aug. Uhr 225, Hugo Sattler 224, Albert Eidenroth 222, Fred Voges 222, Gus. Altmann 222, Gus. Weidner 221, Alfred Koch 221, Wm. Tays 221, Ed. Dreiß 220, C. A. Goeth 220, Alfred Toepferwein 220, Henry J. Adams 219, Otto Reinartz 219.

Team-Schießen: aufgelegt: Tutoff 1121, Neu-Braunfels 1059, Deutscher Verein 1041.

Team-Schießen, freihändig: Neu-Braunfels 885, Tutoff 860, Deutscher Verein 762.

Herr August Uhr gewann die goldene Medaille mit einem „Score“ von 422 Ringen aus 500. Das Resultat des Pot-Schießens bringen wir nächste Woche.

Die folgenden Beamten wurden gewählt: Alfred Toepferwein, Präsident; Henry Adams, Vice-Präsident; Otto Voges, Sekretär und Schatzmeister. Das nächste Schießen findet im Deutschen Schützenverein zu Sulverde am 19. September dieses Jahres statt.

Der hiesige „Social Club“ hat beschlossen, im Juli ein großes Preisfest zu veranstalten.

Wir machen besonders auf die Anzeige des großen Hermannsöhne-Festes aufmerksam, das nächsten Sonntag in Braden stattfindet.

Im hiesigen Krankenhaus starb am Sonntag, den 24. Mai die sechzehnjährige Tochter des Herrn George Porter von Spring Branch an Blinddarmentzündung. Ein Operation war vorgenommen worden, doch verlief dieselbe erfolglos. Die Beerdigung fand am Montag auf der Farm des Vaters der Verstorbenen am Rebecca Creek statt.

Am Montag Morgen um 9 Uhr starb die Gattin des in der Nähe von Anhalt wohnenden Herrn D. G. Bartels. Die Beerdigung fand am Dienstag Nachmittag auf dem Friedhofe zu Smithsons Valley statt.

Die Petition gegen Unterbreitung eines Prohibitions-Amendments erhält auch hier zahlreiche Unterschriften.

Unsere Preise für Männer-Güte: \$3.00 Güte kosten jetzt \$2.25; \$2.50 Güte kosten jetzt \$1.75; \$2.25 Güte kosten jetzt \$1.50; \$1.50 Güte kosten jetzt \$1.10. Tolle & Gampe's Ausverkauf.

Reze Whistlepfeifer zu verkaufen bei S. D. Gruene. 324

Osborne Nähmaschinen, die leichtestlaufenden im Marke, und Osborne Nadeln bei S. D. Gruene in Woodwin. 32 6t

Standard und Buckeye Nähmaschinen, auch Standard Sew-Nadeln, jetzt zu verkaufen bei Eiband, Fischer & Altgelt.

Wer Geld sparen will, der geht nach Tolle & Gampe's Ausverkauf.

Achtung, Farmer! Vergesst nicht, daß wir stets im Marke sind für Schuch und Schäl-Korn. Unsere Einrichtung zum Biegen und Einbladen ist die beste, und kein lauges Warten nötig. Dittlinger Moller Mills.

Osborne Nähmaschinen, die leichtestlaufenden im Marke, und Osborne Nadeln bei S. D. Gruene in Woodwin. 32 6t

Eine große Auswahl in Mägen für Jungen, jetzt sehr billig bei Tolle & Gampe's Ausverkauf.

Dr. Peter Fahner's Alpenröster Blutleber und sonstige Medizinien sind zu haben bei A. Tolle.

Megleanisches Juni-Corn zu verkaufen bei Eiband, Fischer & Altgelt.

Schube und Slippers für die Kinder, alle Sorten, sehr billig bei Tolle & Gampe's Ausverkauf.

Alfred heißt er, Leder-Waare verkauft er, Für gute Sachen garantiert er, Recht billige Preise hat er, Eine Auswahl hält er, Das Geld dafür gern nimmt er.

Hardware (Blue Grass) findet Ihr da, Ohne Zweifel, besser Brand ist's ja; Messer, Haden, Hugsabeln, Sichel, Axt, Hämmer, Hackbeil, Sägen, Nägel, Jangen, Feilen, Hobel-Nä, alles was man braucht, hat er.

New Home & Majestic Näh-Maschinen zu Kauf - Preis bei Tolle & Gampe's Ausverkauf.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art.

Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Korn, weiß oder gemischt.

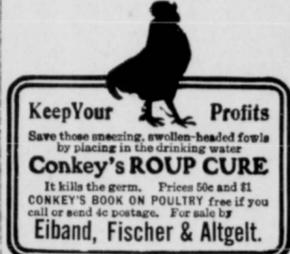
Guter Saathafer und Futterhafer.

Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Stroh in Ballen. Corn, Cornschröt, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Jos. Landa.



Neue Candidaten-Anzeigen.

In dieser Nummer zeigt Herr M. W. Rogers von Kyle seine Candidatur für das Amt des Legislativ-Repräsentanten des 90. Districts an, der die Counties Hays und Comal umfaßt. Herr Rogers ist Local-Option-Prohibitionist, aber entschieden gegen Staatsprohibition. Er gab im Jahre 1887 zum ersten Male seine Stimme ab, und stimmte gegen Staatsprohibition. Er befürwortet gute Landstraßen, ausreichenden Platz für die Institutionen des Staates, lokale Selbstregierung, Verbesserung aller öffentlichen Institutionen, besonders der Land-schulen, weniger und bessere Gesetze. In einer Anzeige an andere Stelle gibt Herr Rogers weitere Auskunft über seine Ansichten. Herr Rogers stiftete in Begleitung des Herrn Otto Groos von Kyle dem Sanftmuth der Neu-Braunfels Zeitung einen angenehmen Besuch ab, und wir lernen ihn als einen sehr liebenswürdigen Mann kennen.

Aus Caldwell County erhielten wir diese Woche Anzeigen von drei Candidaten, welche alle gute, überzeugungstreue Antiprohibitionisten sind, und sich freuen würden, wenn unsere Leser in Caldwell County für sie stimmen würden. Alle drei unterwerfen sich der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Herr Geo. M. Ryser bewirbt sich um das Amt des County-Richters von Caldwell County. Er kam 1851 nach Texas, besaß viele Ehrenämter, war früher schon 16 Jahre lang County-Richter und ist weit und breit auf das Vortheilhafteste bekannt. Einen besseren County-Richter könnte Caldwell County nicht bekommen.

Herr W. J. Johnson bewirbt sich um die Wiederwahl als District-Clerk von Caldwell County. Er ist dort geboren und aufgewachsen und wohl fast allen Bürgern persönlich bekannt, hat das Amt bereits zwei Jahre lang in bester Weise verwaltet und würde, wenn wiedergewählt, auch weiterhin seine Pflicht gewissenhaft und treu erfüllen.

Herr J. D. Franks bewirbt sich um das Amt des Sheriffs von Caldwell County. Er ist ebenfalls dort geboren und erzogen und in weiten Kreisen bekannt. Wenn gewählt, würde er ein tüchtiger, furchtloser Beamter sein.

In Guadalupe County bewirbt sich Herr S. M. Wurzbach um die Wiederwahl als

County-Richter. Er verwaltet dieses Amt schon seit mehreren Jahren und ist ein fähiger, gewissenhafter, unparteiischer Richter. Wenn wiedergewählt, wird er auch fernerhin bestrebt sein, seinen Pflichten gerecht zu werden. Herr Wurzbach unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der republikanischen Vorwahl.

Für Comal County haben wir zwei neue Candidaten-Anzeigen. Beide Candidaten unterwerfen ihre Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Herr S. G. Henne bewirbt sich um die Wiederwahl als County-Awalt. Wie beliebt er ist, zeigt der Umstand, daß er bei den Wahlen gewöhnlich mehr Stimmen bekommt, als die andern Candidaten auf demselben Ticket. Er ist in jeder Beziehung für sein Amt befähigt und wird im Falle seiner Wiederwahl, die so sicher ist, wie warmes Wetter im texanischen Sommer, den Bürgern von Comal County auch fernerhin befriedigende Dienste leisten.

Herr F. Tausch bewirbt sich um die Wiederwahl als County- und District-Clerk von Comal County. Herr Tausch ist ebenfalls allgemein bekannt und beliebt und ist ein fleißiger, gewissenhafter, tüchtiger Beamter. Wird er wiedergewählt, so wird das Amt auch in den nächsten zwei Jahren in guten Händen sein.

An die Demokraten des 90. Repräsentanten-Districts.

Indem ich meine Candidatur für die Legislatur als Vertreter dieses Districts antrage, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterwerfen, habe ich dieses zu bemerken:

Ich glaube an totale Selbstregierung und bin daher gegen Staatsprohibition. Ich denke, es sollte jedem County allein überlassen bleiben, für sich selbst zu entscheiden, ob es Prohibition innerhalb seiner Grenzen haben will oder nicht, und ich bin gegen irgend ein Gesetz, das den Counties dieses Recht wegnehmen würde. Persönlich bin ich für Local Option, habe stets dafür gestimmt und würde dafür eintreten, wenn die Frage in meinem County zur Entscheidung kommen sollte.

Ich bin für Förderung und Aufbau aller unserer öffentlichen Institutionen, nicht nur in San Marcos, sondern in den Counties Hays und Comal und im ganzen Staate Texas.

Sollte ich gewählt werden, so würde ich alles in meiner Macht thun, um die materiellen Interessen des ganzen Districts unparteiisch zu fördern, ohne Furcht oder Vorurtheil. M. W. Rogers.

Was die Nieren thun. Ihre beständige Arbeit hält uns kräftig und gesund.

Das Blut im Körper geht alle 3 Minuten einmal durch die Nieren, die es filtriren. Wenn gesund, entfernen sie täglich ca. 500 Gran unweine Bestandtheile; wenn krank, bleibt ein Theil davon im Blut zurück. Dies verursacht Rücken-schmerzen, Kopfschmerz, Nervenschwäche, heiße, trockene Haut, Rheumatismus, Gicht, Blasen-stein, Störungen der Sehkraft und des Gehörs, Schwindelanfälle, Herzklopfen, Schwäche, Waden-schmerz, u. s. w. Hält man den Filterapparat in Ordnung, so kommen solche Störungen nicht vor.

F. Morales, Zimmermann, 316 E. Houston Str., San Antonio, Tex., sagt: „Als ich im Mai 1903 in No. 515 Seventh Str. wohnte, kaufte ich mir eine Schachtel Doans' Pills, die mir so gut thaten, daß ich ein Zeugnis für die Veröfentlichung ausstellte, worin ich sagte, wie mich diese Behandlung von Rückenschmerzen und Urinbeschwerden befreite. Ich habe seitdem beständig als Zimmermann gearbeitet, doch ist das Leiden nicht wieder zurückgekehrt.“

Eine Menge ähnlicher Beweise von Neu-Braunfelsern. Sprecht bei B. E. Voelker vor und fragt, was seine Kunden berichten.

Bei allen Händlern zu haben. Preis 50 Cents. Foster Wilburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergesst den Namen nicht - Doans - und nehmt keine andern.

**Zeitschriften- und Zeitungs-Agentur.**

**B. E. Voelker**

beforgt Bestellungen für Zeitschriften, Zeitungen, Lieferungs-Werke, Bücher in irgend eines Landes Sprache. Die beste Auswahl deutschen und englischen Lesestoffes an Hand.

**Ansichts-Postkarten,**

die größte Auswahl in Neu-Braunfels.

**J. C. Hoffmann,**

Juwelier.

**Farmer und Viehzüchter!**

Jetzt ist die rechte Zeit, eurem Vieh Dr. LeGear's Stock Food zu geben. Die zweite diesjährige frische Sendung ist soeben angekommen.

Preis 25c, 50c, \$1.00 und \$2.50 das Packet.

Ein vollständiger Vorrath von Dr. LeGear's Thierarzneien stets an Hand.

**H. V. Schumann,**

Apotheker, Neu-Braunfels, Texas.

Eine große Auswahl deutsche Romane, Novellen und Erzählungen 15 Cents das Stück in

**Hoffmann's Buchhandlung,**

die Postkarten-Station.

Eine große Auswahl neuer Postkarten soeben erhalten. Ganz besonders schöne Geburtstags-Karten in deutscher und englischer Sprache.

**Zu verkaufen.**

Mein 1000 Acker enthaltender Pasture 14 Meilen nordwärts von Neu-Braunfels an der San Antonio Road gelegen ist zu verkaufen. Um näheres wende man sich an B. A. Smithson, Neu-Braunfels P. O., Tex.

**Bird Saloon.**

Grüne's Gebäude, Ecke San Antonio- und Capitol-Strasse. Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erfrischende Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten D. Baetge und Paul Lindemann

**Lehrer gesucht**

mit Familie für die Green-Vill Schule, Comal Co., der Englisch und Deutsch unterrichten kann; 9 1/2 Monate Schule. Gehalt \$400. Ferdinand Hanz, Albert Heimer, Dito Boges, Sulverde, Bexar Co., Tex.

**Zu verkaufen.**

Meine Farm, enthaltend 84 Acker, 75 Acker urbar, das übrige Pasture, gute Gebäude, genügend Wasser, alles in gutem Zustande. Näheres zu erfahren bei Wilhelm Kiedel, Braden R. P. O. No. 1.

**Wir haben**

immer noch einige gute Bauwäpfe, sowie Wohnhäuser, ungedrohenes Farmland und eingerichtete Farmen unter leichten Bedingungen zu verkaufen. Wer kaufen, verkaufen oder tauschen will, komme und sehe uns. Robt. Stratemann & Henne.

**Ber sammlungen**

des Republikanischen Clubs von Comal County finden jeden ersten und dritten Mittwoch in jedem Monat um 8 Uhr abends im Bolckers Gebäude statt. Jedermann ist freundlich eingeladen. J. F.

**Verlangt.**

Ich suche ein deutsches Mädchen für Küche und Hausarbeit; guter Lohn. Mrs. E. Dreiß, 324 407 Guenther St., San Antonio.

**Zu verkaufen!**

Ein geräumiges, aus 6 Zimmern und Halle bestehendes Wohnhaus, und die nöthigen Nebengebäude. Ferner 7 angrenzende Lots. Der schönste Wohnplatz in der Comalstadt. Nachfragen bei E. Adams, Neu-Braunfels.

**Profitabel für Agenten:**

„The Old World and Its Ways“ von William Jennings Bryan.

576 große Octavo Seiten. 251 prachtvolle Abbildungen nach Photographien, die Herr Bryan selbst genommen. Schilderung seiner Reise um die Welt. Das interessanteste derartige Werk, das je geschrieben wurde. 4 Auflagen in 4 Monaten. Reiches Ernte für Agenten. Man schreibe um „Territory“ und „Agent's Outfit.“

„Agent's Outfit“ frei. Man schicke 50 Cents für Porto und Kosten. Adresse: The Thompson Publishing Co., St. Louis, Mo. 329

Orchester, in a capella, Sol. Kauf, M. Quinn.

Orchester, Sol. Kauf, M. Quinn.

Orchester, Sol. Kauf, M. Quinn.

Orchester, Sol. Kauf, M. Quinn.

Orchester, Sol. Kauf, M. Quinn.

Orchester, Sol. Kauf, M. Quinn.

Orchester, Sol. Kauf, M. Quinn.

Orchester, Sol. Kauf, M. Quinn.

Orchester, Sol. Kauf, M. Quinn.

Orchester, Sol. Kauf, M. Quinn.

Orchester, Sol. Kauf, M. Quinn.

Orchester, Sol. Kauf, M. Quinn.

Orchester, Sol. Kauf, M. Quinn.

Orchester, Sol. Kauf, M. Quinn.

Der Theaterarzt.

Humoreske von Arthur Bornstein.

„Aber lieber Freund,“ wachte ich nach einem halben Duzend schüch-

„Bapperlapapp,“ unterbrach er mich aufgeregt, „du mußt, du mußt, und zum drittenmal du mußt! Oder soll ich mir vielleicht wegen dieses lumpigen Theaters den ersten großen chirurgischen Fall in meiner Praxis entgehen lassen?“

Bei dieser für ihn anscheinend an die höchste Potenz des Unmöglichen grenzenden Vorstellung ging dem Sprechenden vor Aufregung die Luft aus; die Stimme schnappte über — er mußte nothgedrungen einige Augenblicke ausruhen, um Athem zu holen. Ich benutzte diese günstige Gelegenheit:

„Aber könnte nicht einer deiner Kollegen —“

Er hatte wieder Lust. „Mensch, willst du mich mordend? Woher nehmen und nicht stehlen? Mein dienstbarer Geist ist bereits überall bei den Kollegen herumgeschwirrt, natürlich teurer zu Hause, und jemand muß contractlich auf dem Plage sein, unbedingt! Ich sage dir, ich war der Verzweiflung nahe! Nun kommt du mir wie vom Himmel geschickt und wirst dich doch jetzt nicht im Ernste weigern, mir den Gefallen zu thun —“

Während dieser im Brustton der Ueberzeugung gehaltenen Rede hatte mein Freund, der junge Doktor Fischer, die letzten notwendigen Instrumente zusammengesucht und sie in eine anscheinend besonders dazu eingerichtete Tasche verpackt. Jetzt riß er die Thür zu seinem Bartschimmer auf und übergab die Tasche einem dort in großer Erregung harrenden Dienstmädchen.

„Ah, fast hätte ich die Haupttasche vergessen, hier ist die Einlaßkarte für dich, sonst würdest du ja nicht hineinkommen; brillanter Platz übrigens! Und nun hab' dich nicht so zimperlich,“ sagte er, als ich immer noch zögerte, hinzu, „in dem Theater ist ja seit Jahren Niemand krank geworden, also wird gerade heute auch nichts passieren. Wenn übrigens wirklich etwas vorkommen sollte, so magst du immer nach einem zweiten Arzt schicken, oder du läßt den Patienten mit einer Droschke in's nächste Krankenhaus fahren. Wenn aber bloß jemand übel wird, weil's zu heiß ist oder wegen der schlechten Luft, die heute natürlich in dem vollgepfropften Theater sein wird, na, da läßt du ihn einfach an die frische Atmosphäre befördern und spritzest ihm kaltes Wasser in's Gesicht; kannst ihn auch mal Salmiak oder Essig reizen lassen. Du hast ja einen Samaritercurus mitgebracht, da weißt du ja um so besser Bescheid! Wenn ich früh fertig sein sollte, komme ich noch nach und erlöste dich. Sonst treffen wir uns nachher im Café Bauer, damit du mir erzählst, wie's gegangen! Adieu, beken' Dank im voraus; also ich verlasse mich auf dich, adieu!“ Und fort war er.

Ich sah nach der Uhr; wenn ich hin wollte, war es die höchste Zeit. Entschlossen eilte ich zum nächsten Droschkenhakenplatz. Die letzten Bedenken schwanden vor dem Bewußtsein, meinem Freunde einen großen Dienst zu leisten.

„Rutiger, nach dem Opernhaus! Aber schnell, ich muß zum Anfang da sein!“

Der erste Akt von Tristan und Isolde war vorüber. Wieder und wieder wurde die gefeierte Primadonna von dem begeisterten Publikum gerufen. Endlich verstimmt auch die eifrigsten Beifallsklatscher allmählich. Ich erwachte wie aus einem Taumel, wahrhaftig, ich hatte ganz vergessen, daß ich heute nicht als Privatmann im Theater war, sondern die hochwichtige Stelle eines Theaterarztes auszufüllen hatte. Im Anfang war mir doch recht schmal zu Mache u. ich bin wirklich nahe daran gewesen, umzufahren, als mich der Thürschließer, nachdem er meine

Einlaßkarte gesehen, mit tiefem Bückling begrüßte.

„Ihr Diener, Herr Doktor, da vorn, gleich rechts ist Ihr Platz.“

Wenn jemand etwas lauter sprach, oder wenn ein Sitz mehr als gewöhnlich klappte, fuhr ich erschreckt zusammen. Doch allmählich, als sich so gar nichts ereignete, kehrte meine Ruhe zurück, und als der erste Akt und auch der Zwischenakt glücklich vorüber waren, fühlte ich mich schon ziemlich sicher.

Oben wollte die Primadonna mit ihrem Gesang im zweiten Akt beginnen, da ein leiser Aufschrei, dem sofort ein stärkerer folgte; unwillig sieht man sich nach der Störung um, einzelne erheben sich ängstlich von ihren Stühlen, das Spiel auf der Bühne stockt. Unheil ahnend war ich bei Beginn der Unterbrechung aufgesprungen. Da naht auch schon der Theaterdiener.

„Herr Doktor, bitte schnell nach der anderen Parkettseite, eine junge Dame ist ohnmächtig geworden.“

Mit der dumpfen Ergebung, die ein zum Gängen Verurtheilter auf dem Wege zum Richtplatz haben muß, ging ich zu dem Orte des Unheils.

Ein junges Mädchen lehnte bleich mit geschlossenen Augen in dem Parkettstige, umringt von einer Schar Theaterbediensteter und neugieriger Zuschauer. Ueber sie gebeugt, versuchte ein ältere Dame, ihre Mutter die Ohnmächtige mit Liebtönen wieder in's Leben zurückzurufen.

„Wir wollen die Kranke, wenn Sie es gestatten, aus dem Zuschauerraum entfernen,“ schnarrte der Polizeilieutenant, der nunmehr höflichst hinzutrat. Ein Schreck durchfuhr mich, als ich die Uniform erblickte, im ersten Augenblick dachte ich, der Beamte wolle mich verhaften; ja, das böse Gewissen!

„Ja wohl,“ sagte ich mit möglichster Würde, „bitte, lassen die Kranke schleunigst hinausbringen, am besten ist es, wenn uns Niemand folgt!“ Ich wollte aus mehr als einem Grunde möglichst wenig Beugen haben.

Zwei Theaterdiener faßten die Kranke unter die Arme, die Mutter unterstützte sie, und vorwärts begab sich der kleine Zug, den ich ernst und würdig begleitete.

In einem abgelegenen Zimmer betteten wir die Kranke auf ein Sofa. Ich riß die Fenster auf. Die „frische Atmosphäre“ meines Freundes.

„Bringen Sie mir schnell kaltes Wasser,“ wandte ich mich an den Diener.

„Ja wohl, sofort!“ In meiner Katholizität sagte ich wieder nach dem Bilde des jungen Mädchens. Dem Himmel sei Dank, er schlug, soviel ich das beurtheilen konnte, sogar ganz regelmäßig. Mein Samaritercurus kam mir trefflich zu statten.

Raum hatte ich die Kranke mit dem kalten Wasser besprengt, als sie auch rascher zu athmen begann, die Augenlider zuckten, die Wangen rötheten sich und leise tönte von ihren Lippen: „Wasser! Wasser!“

Schnell schloß ich ihr den Rest des vorhandenen ein.

Die Mutter gerieth vor Freude außer sich, fast hätte sie mich umarmt. Mein schneller Erfolg, den ich wohl größtentheils der frischen Luft zu verdanken hatte, machte mich sicherer.

„Bringen Sie mir nun schnell etwas Salmiakgeist,“ wandte ich mich an den dienstbaren Geist, „wenn er zu haben ist, oder etwas Eau de Cologne.“

„Sofort.“ Ich glaubte, das Schwerste überstanden zu haben, aber weit gefehlt! Allerdings kam das Unheil von einer anderen Seite her, als ich ahnen konnte.

Die Kranke seufzte tief und sagte nach ihrer, wie ich jetzt bemerkte, äußerst schmalen Taille.

„Herr Doktor,“ wandte sich die Mutter zögernd zu mir, „soll ich vielleicht meiner Tochter das Corsett aufmachen?“ Mit leichtem Ervöthen sagte sie hinzu: „Ich glaube, sie ist etwas eng geschnürt.“

Heiliger Brahma, das war das richtige, aber durfte es in meiner Gegenwart geschehen? Mich säutelte es ordentlich, aber lange Zeit blieb mir vor dem fragenden Blick der Mutter nicht, immer weiter rings auf der Bahn des Verderbens.

Da — ein rettender Gedanke.

„Jawohl, das wird sehr zweckmäßig sein; wenn Sie es wünschen, kann — ich mich ja so lange herumdröhen.“

Ein verwundeter Blick der Dame traf mich; ein so schüchternes Arzt war ihr noch nicht vorgekommen.

Ich drehte mich dem Fenster zu und lehnte meinen Kopf an die Scheiben.

„Ach, Herr Doktor, seien Sie doch so gut, mir etwas zu helfen, ich bekomme es wirklich nicht allein auf, es ist zu fest!“ tönte plötzlich, wie die Stimmen des jüngsten Gerichts, die Stimme der Mutter mir in die Ohren.

Heiliger Himmel, wenn ich jetzt zauderte, war ich verloren. Mit der größten Ruhe der Verzweiflung wandte ich mich um und —

— half.

Ich mag mich ungeheuer genug bei dem ungewohnten Werke ange stellt haben, aber es gelang.

Ich athmete tief auf — meine Patientin ebenfalls. Sie ergolte sich jetzt und schlug nach wenigen Athemzügen die Augen auf.

Die Augen auf! Wie sich das so einfach, so unbedeutend anhörete. Aber was für Augen!

Groß und tiefblau schauten sie unter der weißen, schön gewölbten Stirn mit eigenartigem Glanze zu mir auf! Und wunderbar war's anzusehen, wie in den ängstlich fragenden Blicken allmählich das Verständniß aufdämmerte, wie die Erinnerung zurückkehrte, bis sie plötzlich, ihres augenblicklichen Zustandes sich bewußt werdend, tief erschrocken aufsprang und sich ihrer Mutter in die Arme warf.

Ich wollte mich entfernen, meine Hilfe war ja nicht mehr nöthig!

Aber die beglückte Mutter ließ mich, „den Lebensretter ihres Kindes,“ nicht so ohne weiteres los.

„Sie werden uns doch Ihren Namen nennen, damit wir wenigstens wissen, wem wir zu danken haben!“

„Es kaufte und brauste mir vor den Ohren! Also auch noch Namensähnlichkeit, denn meinen Namen konnte ich doch unmöglich mit einem „Doktor“ davor nennen.“

„Mein Name ist Doktor Fischer.“

„Sehr angenehm, und nicht wahr, mein lieber Herr Doktor, Sie sind doch so liebenswürdig, morgen noch einmal nach Ihrer Patientin zu sehen? Das Kind hat noch niemals an solchen Zufällen gelitten. Nicht wahr, Herr Doktor, Sie kommen?“

Meine Zustimmung vermochte ich nur durch eine stumme Verbeugung auszudrücken.

Früher hatte ich mich immer für einen leidlich anständigen Menschen gehalten, besonders mit der Wahrhaftigkeit hatte ich's immer sehr genau genommen. Und jetzt? Innerhalb einer Viertelstunde war ich zum Lügner, zum Namensfälscher, ja zu noch schlimmerem geworden! Und doch schritt ich, innerlich geknickt, aber erhobenen Hauptes auf meinen Platz im Zuschauerraum zurück, beantwortete die Fragen meiner Nachbarn mit voller Kaltblütigkeit, von der Höhe meines medizinischen Standpunktes herab, als ob ich mindestens täglich eine ohnmächtige Dame wiederzubeleben hätte.

Die Primadonna sang noch immer, aber ich hatte kein Interesse mehr für dieselbe, beständig drängten sich meiner Erinnerung ein Paar blaue Augen auf.

Eine halbe Stunde nach dem Theater, wo „meine ärztliche Kunst“ glücklicherweise nicht noch einmal auf die Probe gestellt worden war, saß ich meinem Freunde im Café gegenüber. Er wollte sich ausschütten vor Lachen über meine „medizinischen Erfolge“.

„Aber, dich hätte ich sehen mögen, wie du die „Patientin“ hinausgeschaffen liehest, und erst, wie ihr gemeinam das Corsett — schon gut, schon gut, ich höre auf — jedenfall's meinen allerherzlichsten Dank für

die schneidige Vortretung, lieber College.“

„Naß deine schlechten Witze, sag' mir lieber, wie ich mich aus der Affaire ziehen soll wegen des morgigen Besuchs.“

„Aber nichts leichter als das; morgen gehe ich eben hin und sage, daß du aus irgend einem beliebigen Grunde verhindert seist; ich kann dich ja z. B. verreisen lassen, ein Großonkel von dir kann ja krank geworden sein und will nur von seinem berühmten Reffen-Arzt geheilt werden.“

Ich schloß mich schweigend die Schlaglöhne ab, die auf meiner Melange herumgeschwamm.

„Gefällt dir das nicht? Ja, weißt du, wenn du etwa die schönen blauen Augen, von denen du mir vorhin in so verdächtiger Weise vorgeschwärmt, gern wiedersehen —“

„Du bist heute ungenießbar, lieber Fischer! Lebzigens gehe du morgen nur hin und sage, was du willst!“ — Ich werde sie niemals wiedersehen — wollte ich mit Pathos hinzusetzen, verschluckte es aber glücklich noch zur rechten Zeit; man kann einem iogerrissenen Rebellin gegenüber wirklich gar nicht vorichtig genug sein.

„Damit ist die Sache nun wohl endgültig erledigt,“ fuhr ich fort; „die Zucker sang großartig,“ versuchte ich das Gespräch in harmlose Bahnen zu lenken.

Es gelang mir aber schwerlich, ihn von meiner „Harmlosigkeit“ zu überzeugen, so ein versiffter Pillenverschreiber sieht einem auch gleich durch und durch!

(Schluß folgt.)

Mrs. Knight von Bellview. Dugenderlei wird für Vertreibung empfohlen, und 5 Jahre lang probirt Mrs. Knight von Bellview, Tenn., alles. Sie war fast am Verzweifeln, als ihr Dr. Caldwell's Syrup Pepsin empfohlen wurde. Dieser gab ihr sofortige Linderung und baldige Heilung. Er kurirt jeden Fall von Vertreibung und irrenden Magen, Leber- und Verdauungsstörungen. Absolut garantiert. Wer ihn probiren will, ehe er kauft, schreibe um freie Probeblände an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Bei allen Apothekern zu 50c und \$1 die Flaische

1 Ankunft und Abgang der Post: Von Neu Braunfels über Sattler nach Crane's Mill um 7 Uhr morgens scheinbar wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags. Von Neu Braunfels über Smithson's Valley nach Wesson, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 3 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig besördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Lager Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Acht

Personenzüge täglich aus Neu-Braunfels auf der F. & G. R.-Bahn, wie folgt:

Nach Süden: No. 5. .... 7:55 morgens. No. 7. .... 11:40 morgens. No. 9. .... 5:20 abends. No. 3. .... 9:10 abends.

Nach Norden: No. 10. .... 4:59 morgens. No. 8. .... 8:59 morgens. No. 4. .... 2:31 nachmitt. No. 6. .... 8:47 abends.

Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chain Cars“ ohne Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Lokalfüge. W. A. Mims, Ticket-Agent.

1 Abfahrt der Personenzüge der F. & G. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Süden: No. 243. .... 8:04 abends. No. 241 (Alamo Special) 5:14 morgens. No. 235 (Flyer) ..... 6:24 morgens.

Nach Norden: No. 244. .... 8:43 morgens. No. 236 (Flyer) ..... 10:06 abends. No. 242 (Alamo Special) 11:26 abends.

Studentenult. Spund (am Telephon): Bitte, Fräulein, Nummer 2952. Telephonistin: Diese Nummer haben Sie doch selbst, Herr Doktor! Spund: Ganz richtig, ich wollte ja auch ein Selbstgespräch führen. (Nach einer kleinen Pause). Spund: Fräulein, bitte 32000! Telephonistin: Wie, 32000? Die Nummer hat ja Niemand! Spund: Ganz richtig, ich wollt ja auch mit Niemand sprechen.

Mrs. Winslow's Soothing Syrup seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurirt Blähungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nichts anders! Kostet 25 Ct.

N. Holz & Sohn

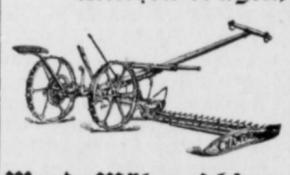
haben immer die größte Auswahl in



Buggies und Surreys,



Studebaker und Mitchell Wagen,



Woods Mähmaschinen



Heu-Rechen



Senjen, Sichel, Hacken und Hengabeln, Garten-Schläuchen und Lawn Mowers

Alles zu den billigsten Preisen.

Holz!

Warum grünes Holz brennen, wenn man gutes trockenes bekommen kann? Ich habe acht Carladungen Post Oak und Rotbuche bekommen und bin jetzt im Stande, nur gutes und trockenes Holz zu liefern. F. Popp, Telephon 34.

Land zu verkaufen,

und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von 2 bis 3 Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen. Fris Strattan, Maxwell, Texas.

Alfred L. Weidner, Baumeister.

Alle in mein Fach schlagende Arbeit kann im Contract oder Tagelohn annehmen. Gute Arbeit und reelle Behandlung garantiert.

Unangenehm. „Warum geist denn der Müller manchmal gar so falsch?“ „Ja, weißt du, der ist etwas kurz-sichtig, und da spielt er halt alle Fiegen mit, die sich auf's Rotenblatt legen.“ Der richtige Unzufriedenheit sieht hinter jeder verschlossenen Gartensportie ein Paradies.

Zu verkaufen

Meine 640 Ader enthaltend, und 22 Meilen westlich von Neu Braunfels, an der Boerne Road gelegene Farm ist zu verkaufen. Einmaliger Käufer kann an dem nach dem 16. Dezember d. J. Besitz ergreifen. Man wende sich an W. M. Haas, River Side Ave., c/o Harry Springer, San Antonio. 29g

Zu verkaufen.

Farm, enthaltend 671 Ader. Nähere Auskunft ertheilt D. Star Rowland, Crane's Mill, Texas.

Zu verkaufen: Gute, trockene gelegene Lots, und Lehm und schwarze Erde zum Auffüllen.

Esas Schulze jr.

Neu-Braunfels' Gegen-sittiger Unterkühnungs-Verein.

Ein gegen-sittiger Bekleidungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, in der einfachsten Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Pracht, keine getrauten Umstände, keine Verbindungen mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein anschließen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen. Joseph Faust, Präsident. S. B. Pfeiffer, Vice-Präsident. H. Hampe, Secretär. Otto Heilig, Schatzmeister. H. Drübert, Kassier. Wm. Seelaff, Directoren. Rudolf Richter

Dr. C. B. Windwehen

Deutscher Zahnarzt. Stets zu finden im oberen Stadtwerte von Streuers Gebäude.

M. J. McCarley, Thierarzt.

Sie finden mich in Eppels Kellerei oder in Schumanns Apotheke.

H. G. HENNE, Deutscher Advokat.

Neu-Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD

Neu Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber von J. & G. N. Wolfes.

Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. A. H. Noster.

Neu Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Strasse, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephon No. 33.

F. J. Maier, Deutscher Advokat.

Neu Braunfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Ich habe Geld gegen gute Landbesitzer zu verleihen, und laufe gute „Bonds“ ein. -Noten.

Office über dem Phoenix Saloon.

Anzeigen

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hieran zu richten zu wollen.

Abtungsdruck. Die Druckerei.

**Saunerfrechheit.**

Mit welcher Keckheit moderne Sauner zu operiren vermögen, beweisen die folgenden kleinen Beispiele. Zu einem der bedeutendsten Geldschrankfabrikanten in Paris kamen eines Morgens drei sehr fein gekleidete Herren von vornehmer Ausfertigung. Sie hätten Wunderdinge über sein neuestes Patent gehört, versicherten sie und hätten, doch einmal einen der neuen Treilors in Augenschein nehmen zu dürfen. Der geschmeichelte Fabrikant zeigte bereitwillig die neu von ihm erfundenen Sicherheitsvorrichtungen, erklärte alles genau und war entzückt von dem eingehenden Interesse, mit welchem die Herren jeden Niegel und jede Schraube prüften. Endlich, als es nicht mehr zu erklären und zu beschreiben gab, meinten die drei, sich den Kauf eines Treilors noch überlegen zu wollen.

Aber vielleicht möchten Sie sich unsere Adresse notiren, bemerzte einer der Herren, als sie sich verabschiedeten.

„Sehr liebenswürdig, gewiß, mein Herr,“ erwiderte der Fabrikant. „Wir wohnen im Hotel zu den drei Sämmern,“ antwortete der Herr, und vergnügt lächelnd verabschiedeten die drei, den Fabrikanten schmerzlich erlautend zurücklassend. Den das „Hotel zu den drei Sämmern“ ist die berühmteste Verkehrsstelle in ganz Paris. Der unglückliche Fabrikant hatte seinen neu erfundenen Sicherheitsverschluss so ausführlich als nur möglich drei professionellen Einbrechern erklärt.

Unter den vor der Ladenthür eines Antiquars in London auf einem Tische liegenden werthvollen Büchern wählte ein gut gekleideter Herr sorgfältig das werthvollste aus und fragte den Gehilfen, der den Tisch bediente, nach dem Preise desselben. „Es kostet drei Pfund“, erwiderte dieser, der gerade eine junge Dame bediente, kurz.

Der Herr nickte nachlässig, nahm das Buch und betrat den Laden. Nach etwa fünf Minuten kam er wieder heraus und war gleich darauf im Gedränge der Passanten verschwunden.

Kurz darauf kam der Besitzer des Lades heraus und legte das Buch, das der Herr mit hineingekommen hatte, wieder auf den Tisch. „Er hat es also doch nicht genommen?“ fragte der Gehilfe seinen Herrn. „Was genommen?“ fragte der zurück.

„Nun, das Buch, das Sie soeben wieder zurückgelegt haben.“

„Wobon reden Sie? Das Buch habe ich soeben von einem Herrn für zwei Pfund gekauft,“ versetzte der Buchhändler.

„Das war ja aber doch unser Exemplar, das der Herr hier vom Tisch und mit in den Laden genommen hat. Ich glaube, er wollte es drinnen bezahlen und einschlagen lassen,“ erklärte der Gehilfe, und der Buchhändler merkte nun, daß er einem frechen Gauner zwei Pfund für sein eigenes Buch bezahlt hatte.

Der den Polizeibehörden aller Hauptstädte der Welt wohlbekannte Gauner George Goiran entdeckte die Pariser Polizei durch sein ledes Auftreten, nachdem er schon einer zwanzigjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden war. Mit einer Anzahl anderer Verbrecher wurde er vor seiner Verbringung in's Zuchthaus in den Saal geführt, wo die Messungen nach dem Bertillon'schen System vorgenommen werden. Kaum hier angekommen, trat er aus der Reihe heraus und besah mit barocker Stimme zu den Polizisten, die im Saal die Verbrecher zu bewachen hatten und jetzt plaudernd und lachend in einer Gruppe zusammenstanden. „Ich bin sehr unzufrieden mit der nachlässigen Art, in der die Gefangenen hier beaufsichtigt werden. Sie weichen von jetzt an mehr Dienstleistungen, oder ich sehe mich veranlaßt, amtlich Bericht darüber zu erstatten!“

Die verblüfften Polizisten, die den elegant gekleideten Gauner für einen hohen Beamten hielten, der sich zum Zweck der besseren Prüfung ihres Dienstes mit den Verbrechen hatte hereinzuführen lassen, salutirten schweigend. Der Gauner drehte sich auf seinem Absatz herum, marschirte unbelästigt hinaus und ward nicht mehr gesehen.

**Schlimmer Kubranfall freit.**

Ein geachteter Bürger dieser Stadt erlitt einen schlimmen Kubranfall. Er jagte einem Freund, daß ihm Chamberlains Colic, Cholera- und Durchfallmittel sicher helfen würde, da er es schon im Westen probirt hatte. Man sagte ihm, daß es bei mir zu haben sei; er verschaffte sich das Mittel und wurde prompt kurirt,“ sagt M. J. Lynch, Apotheker Wolcott, St. Zu haben bei G. V. Schumann.

**Grüßes und Weiteres.**

Im Januar 1808 zählte Paris 600,000 Einwohner. Heute zählt es 2,800,000. Im Januar 1808 führte man die Gasbeleuchtung ein und 300 Feuerbecken beleuchteten das Hospital Saint-Louis unter Anwendung der Erfindungen des Chemikers Darcet. Heute verlangt man überall elektrisches Licht. Im Januar 1808 kündigte die Privatpost eine Herabsetzung der Preise und der Fahrtdauer zwischen Paris und Lüttich an: 4 Tage Fahrt und 67 Fres. 50 die Kosten des Places. Heute fährt man in vier Stunden.

Die größte Postmarke, die je ausgegeben worden ist, war eine fünf Cent-Marke der Ver. Staaten, die für Zeitungspakete bestimmt war. Sie war vier zu zwei Zoll groß. Die kleinste Postmarke dagegen dürfte eine 25 Pfennig-Marke von Mecklenburg-Schwerin sein, die im Jahre 1856 ausgegeben wurde und kaum ein Viertel der Größe einer gewöhnlichen Postmarke hatte. Man hat berechnet, daß etwa 13,000 verschiedene Sorten von Briefmarken seit ihrem Aufkommen in verschiedenen Ländern der Erde verausgabt worden sind.

Eine Zeitungsannonce beantwortend, die lautete, daß eine Firma in Morgantown, W. Va., gegen Einfindung von 22 zehn Yards Seide an irgend eine Adresse schicken würde, hatten eine ganze Anzahl Personen von Wonesen, Va., und Umgegend sich auf das Geschäft eingelassen und das Geld geschickt. Die meisten dieser „Kunden“ erhielten nun während des Tages zehn Yards Seidenfaden für ihr Geld.

**Reuchhufen.**

„Im Februar hatte unsere Tochter den Reuchhufen. Herr Lane von Hartland empfahl Chamberlains Hustenmittel und sagte, daß es seine Kunden bestens befriedigte. Wir fanden es, wie er sagte, und empfahlen es allen, welche Kinder haben, die mit Reuchhufen geplagt sind,“ sagt Mrs. A. Gosh, von Durand, Mich. Zu haben bei G. V. Schumann.

In Georgia ist zur Zeit wieder eine lebhaft politische Campaigne im Gange, die den Widerstand des erst von der letzten Legislatur erlassenen Prohibitionsgesetzes bezweckt. Man hat nämlich berechnet, daß trotz dieses Befehles im Staate Tag für Tag für rund \$100,000 Whiskey verbraucht wird.

Wie daszueht, schildert William C. Curtis in einem Briefe an die „St. Louis Times“ ungefähr in folgender Weise: „Männer, die nie daran dachten, Whiskey nach Hause zu bringen, und nur gelegentlich in ihren Clubs und an einer Hotel-Bar einen Trunt nahmen, die vielleicht nie in ihrem Leben einen „Saloon“ betreten, importiren jetzt Whiskey und ähnliche Getränke listenweise und haben auf ihrem Buffet die stets gefüllte Karaffe stehen zum eigenen Gebrauch und für die Besucher. Es ist worden, besuchenden Freunden Whiskey anzubieten. Es hat sich auch die Gewohnheit eingebürgert, mit den Nachbarn Whiskey auszutauschen, deren Zweck weiter nichts ist, als ein Austausch von Getränken, woran vor Annahme des Prohibitionsgesetzes Niemand gedacht hat. So ist der Verbrauch

geistiger Getränke unter Geschäftleuten und gelehrten Berufen größer als je zuvor. Diese Gewohnheit erstreckt sich auch auf Minderjährige. Es wird behauptet, daß viele junge Leute, die früher höchstens gelegentlich ein Gläschen tranken, jetzt gewohnheitsmäßig Getränke auf ihren Zimmern halten, für den eigenen Gebrauch und um Freunde zu traktiren. Unter dem Lizenzsystem war es möglich, den Verkauf geistiger Getränke an Minderjährige zu verbieten. Aber jeder Minderjährige kann in Chattanooga oder Baltimore eine Kiste Whiskey bestellen, und das ist auch bereits ganz gebräuchlich geworden. Wenn der junge Mann dann seinen Whiskey hat, fühlt er sich auch verpflichtet, ihn zu trinken.“ Die üblen Folgen dieser Art Prohibition werden sich natürlich erst später bemerkbar machen.

Die Viehzüchter aus der Umgegend von Cave Hill in Butte County, S. D., haben im letzten Herbst einen Fonds geschaffen, indem sie für jedes Stück Vieh einen gewissen Betrag einzahlten, und aus diesem Fonds haben sie Prämien von \$20 für jeden grauen Wolf und von \$5 für jeden Coyoten angeboten. Die professionellen Jäger haben infolge dessen im letzten Winter sechzehn graue Wölfe und 120 Coyoten erlegt. Die Tödtung dieser Raubthiere vor der Brutzeit bedeutet weit mehr, als wenn sie im Sommer erfolgen würde. Die Viehzüchter jener Gegenden von Cave Hill haben nun die aus anderen Sectionen aufgefordert, sich ihnen anzuschließen, um auf diese Weise zur Ausrottung dieser schädlichen Thiere beizutragen. (A. u. G. Rtg.)

**Das beste Klima der Welt**

kann Krankheit nicht gänzlich verhindern. Ueberall gibt es mehr oder weniger Fieber. Gegen Malaria, Gelbfucht, Galligkeit, Wechselfieber und allgemeine Schwäche ist Electric Bitters, das große blutreinigende Mittel, das Beste; es ist ein Gegenmittel für Schwäche jeder Art, schwache Nerven und Schlaflosigkeit. Unter Garantie in G. V. Schumann's Apotheke zu haben. Preis 50c.

Als in Berlin ein Schornsteinfeger vom Dache eines etwa 200 Jahre alten Hauses aus den Rauchfang zu reinigen suchte, entglitt ihm der Besen. In dem Bemühen, ihn wieder zu erfassen, fiel er selbst in der sich nach unten verjüngenden Schornstein. In Höhe der ersten Etage blieb er völlig eingeklemmt stecken, so daß er weder vorwärts noch rückwärts konnte. Seine Hilferufe wurden schließlich von einem im Hause wohnenden Schlossermeister gehört, der sofort die Feuerwehre herbeirief, die ein großes Loch in den Schornstein brach.

Der arme Schornsteinfeger wurde befreit. Er war bereits bewußtlos und wurde durch Einflüßung von Cognac wieder zur Besinnung gebracht.

Der Fall erinnert an den Skettelfund, der vor einer Reihe von Jahren in einem Schornstein des königlichen Schlosses in Berlin gemacht wurde. Ein taum der Schule entwachsender Schornsteinfegerlehrling war plötzlich verschwunden. Später fand man in einer Ecke des Schlosses ein Skelett, und es stellte sich heraus, daß der verschwundene Lehrling einen Schornstein im Schlosse gereinigt hatte und hierbei verunglückt war.

**Hilt's nicht, so kostet's nichts.**

Tausende von Büchsen von Hunt's Cure werden täglich von Apothekern im Süden verkauft, einfach weil die Leute schnell ausfinden, daß es die beste Kur für juckende Leiden ist, die je entdeckt wurde. Die erste Applikation lindert, und es wird garantiert, daß eine Büchse in irgend einem Falle eine Kur bewirkt.

In einer Gerichtsverhandlung in Wien wurde festgestellt, daß ein Sekundärarzt des dortigen Allgemeinen Krankenhauses den Tod einer alten, magenleidenden Frau dadurch verschuldet hatte, daß er das Auspumpen des Magens der Frau nicht selbst besorgte, sondern unerfahrenen Leuten überlassen hatte. Die Magenpumpe war mit

verkehtem Saugballen in Thätigkeit gesetzt worden, so daß sie nicht den Mageninhalt heraus, sondern Luft hineinpumpte, die den Magen sprengte, wodurch eine tödtliche Bauchfellentzündung eintrat. Der betreffende Sekundärarzt hatte den Mechanismus selbst nicht genau erkannt, sich nicht von seinem richtigen Arbeiten überzeugt und die Ueberwachung der Operation einem jungen, in der Klinik hospitirenden Mediziner übertragen, während er selbst zu einer Visite gerufen wurde. Er hätte aber noch, solange er zugegen war, den Fehler entdecken müssen, denn der Leib der Kranken war infolge der eingeprehten Luft hoch aufgeschwollen.

Das Urtheil für den Sekundärarzt lautete unter Jubilation mildernder Umstände auf einen Monat Arrest.

**Vergesst nicht.**

Nicht wie man lebt sondern wie die Leber ist — darauf kommt's an. Ist sie nicht vollkommen in Ordnung, so gebrauche man Simmons' Leberreiniger — kommt nur in Blechbüchsen. Das sicherste und angenehmste Lebermittel das es gibt.

Als der 80 Jahre alte John Nicholas Raumer in Town Oshkosh, Wis., kürzlich in seinem Zimmer saß und sein Papiergeld zählte, kam er dabei der Lampe zu nahe und seine Kleider geriethen in Brand; er fiel auf's Bett zurück, und auch dieses fing Feuer. Verwandte befreiten den Greis mit Mühe aus seiner schlimmen Lage, doch erlag derselbe den Brandwunden und dem Hinzutreten der Lungenentzündung. Von dem Papiergeld waren Scherme im Betrag von \$35 völlig und von \$70 theilweise verbrannt. Letztere werden vom Schamane erlegt werden.

Der frühere Bundes senator West von Missouri hat einmal gesagt: „Unsere Regierung stützt sich auf individuelle Verantwortlichkeit und individuelle Charakterfestigkeit. Wenn die Zeit kommt, da das Gesetz in Anspruch genommen werden muß, um einem Manne vorzuschreiben, was er essen und trinken soll, so ist das Ende der amerikanischen Regierung; es ist das Ende der Selbstregierung und unsere Civilisation ist ein Mißerfolg.“

Beliebt bist du nicht, wenn man dich bemerkt, sondern erit, wenn man dich vermisst.

**DIARRHOEA**  
There is no need of anyone suffering long with this disease, for to effect a quick cure it is only necessary to take a few doses of  
**Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy**  
In fact, in most cases one dose is sufficient. It never fails and can be relied upon in the most severe and dangerous cases. It is equally valuable for children and is the means of saving the lives of many children each year.  
In the world's history no medicine has ever met with greater success.  
PRICE 25c. LARGE SIZE 50c.

**Diarrhoea**  
When you want a quick cure without any loss of time, and one that is followed by no bad results, use  
**Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy**  
It never fails and is pleasant to take. It is equally valuable for children. It is famous for its cures over a large part of the civilized world.

**PATENTS**  
60 YEARS' EXPERIENCE  
TRADE MARKS & COPYRIGHTS & C.  
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Mann & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.  
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.  
MANN & CO., 231 Broadway, New York.  
Branch Office, 25 N. W. Washington, D. C.

**Es ist Hoffnung**  
vorhanden für den Kranken bei dem rechtzeitigen Gebrauch von  
**Forni's Alpenkräuter**  
Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen, wo dieses alte, zeitbewährte Kräuter-Heilmittel nicht Gutes gethan. Rheumatismus, Leberleiden, Malaria, Verdauungsschwäche, Verstopfung und eine Menge anderer Beschwerden verschwinden sehr schnell bei seinem Gebrauch.  
Er ist ebenfalls aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt. Wird nicht in Apotheken verkauft, sondern durch Special-Agenten, angestellt von den Eigentümern.  
**DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.**  
112-116 So. Hoyne Ave., CHICAGO

**„Erst den Käfig bauen, Dann den Vogel fangen.“**  
Dieses Sprüchlein sollte der junge Mann beherzigen, der sich verheirathen will.  
Unser Rath ist, früh ein Grundstück kaufen, dann ein Haus bauen und es vermieten, bis man eine Frau ernähren kann; dann ist der Käfig fertig für den Vogel. Das Bauholz kauft der Contractor am besten von uns — weil Qualität und Preise gerade recht sind.  
**Petrich-Saur Lumber Co.**  
Lamar und Chestnut Str., San Antonio. Telephone 30-30.

Bevor Ihr Cure Stuten anderwohin bringt, kommt und seht Euch zwei der besten „STANDARD BRED“ registrierten Hengste in Comal County an, nämlich  
**„Comal Hal“**  
und  
**„Senator Faust“.**  
Sind zu sehen bei Schumann's Apotheke. Man wird sie Euch mit Vergnügen zeigen.

Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelsener Zeitung.

**Erste National-Bank**  
von Neu-Braunfels.  
Kapital und Ueberschuß \$125,000.00.  
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einzahlungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.  
Directoren:  
Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

**„Green River Whiskey.“**  
Der Whiskey ohne Kopfweh.  
In den Ver. Staaten-Hospitälern empfohlen und gebraucht. Zu haben in allen erstklassigen Wirtschaften und Cafes.  
Ausschließliche Vertheiler:  
**Hugo, Schmelzer & Co.,**  
Engros-Schwaarenhändler, Importeure und Getränkehändler.  
Starr und Walnut Straße, am Geleise der Southern Pacific-Bahn.  
San Antonio, Texas.

**Nochmal in eigener Sache.**

Das „Bellville Wochenblatt“ schreibt in seiner letzten Nummer: „Ein sehr gefährliches Argument bringt aber die Neu-Braunfelsener Zeitung in letzter Ausgabe, indem sie ihre Behauptung, Johnson sei Prohibitionist, damit zu beweisen sucht, daß er Methodist ist. Wohl mag die Mehrzahl der Mitglieder jener in Texas so starken Setze für Prohibition sein, und fast alle ihre Prediger; aber es ist Thatsache, daß auch hervorragende „Anti“ unter den Methodisten sind, und es ist unklug, sie durch solche Argumente vor den Kopf zu stoßen.“

Diese Bemerkung des „Bellville Wochenblattes“ beruht augenscheinlich auf Aethum. Wir wissen sehr wohl, daß es unter den Methodisten viele Freunde der Freiheit und Überzeugungstreue Gegner der Prohibition gibt, und haben das unter Verlesen erst neulich klargestellt, als wir eine kleine Controverse mit Herrn Pastor Ahrens hatten. Wir schreiben damals:

„Aus dem Artikel von Richter F. W. Schwepppe und der Erwiderung des Herrn Pastor Ahrens könnten einige Leser folgern, daß jeder Baptist und jeder Methodist ein Feind der persönlichen Freiheit ist. Der Schriftleiter wohnte vor seiner Uebersiedelung nach Comal County mehrere Jahre, u. zwar auch während der Prohibitions-Campagne von 1887, unter amerikanischen Baptisten und Methodist, lernte viele derselben achten und schätzen und hält es für recht, daran zu erinnern, daß im genannten Jahre zahlreiche Mitglieder dieser beiden Religionsgesellschaften für die Sache der persönlichen Freiheit eintraten; und ohne Zweifel gibt es auch jetzt noch Methodist und Baptisten in Texas, die sich von ihren Predigern noch lange nicht vordrücken lassen, wie sie ihr bürgerliches Stimmrecht ausüben sollen, und die den Raubrittergrundsatz des Herrn Pastor Ahrens, daß Macht Recht ist, gewis nicht unterschreiben.“

Was wir über Herrn Johnsons Kirchengeschichte geschrieben, geschah in streng sachlichem, anständigem Ton, und ist unwiderlegbare Wahrheit. Kein rechtlich denkender Methodist, einerlei ob er „Pro“ oder „Anti“ ist, wird daran Anstoß nehmen.

Unser werther Freund F. Coroth hatte in der „Neu-Braunfelsener Zeitung“, ungewissheit in bester Absicht, behauptet, daß die Bewohner von Comal County ihrer Ansicht über Prohibition Nachdruck geben könnten, indem sie gegen Bailey stimmen. Wir hielten das für einen Irrthum. Hätten wir nun stillschweigend sollen, weil wir möglicher Weise jemand vor den Kopf stoßen könnten? So fassen wir unsere Pflicht nicht auf. Wir schreiben, was wir für richtig hielten. Der Einsender, welcher zugleich Vorsitzender des hiesigen Johnson-Clubs war, brachte eine Erwiderung; er bestritt unsere Angaben nicht, sondern vertehrte sich nur gegen den Ausdruck „eins aus-wischen“.

Als die „LaGranger Zeitung“ dann unsere Beurtheilung Johnsons in Frage stellte, gaben wir eine lange Reihe von Gründen an. Diese Gründe sind nicht widerlegt worden.

Wir wiederholen: Es ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß eine aus prohibitionistischen Predigern bestehende Conferenz als Trustee einer prohibitionistischen Schule, in welcher prohibitionistische Prediger ausgebildet werden, einen Gegner der Prohibition wählen würde. Wenn ferner Herr Johnson ein Antiprohibitionist wäre, so daß seine Wahl als Delegat der Sache der Prohibition schaden könnte, dann könnte ihm ein prohibitionistischer Prediger, dessen Aufrichtigkeit zu bezweifeln Niemand einen Grund hat, gewis nicht das Zeugniß ausstellen, daß er ein „anerkannter Führer in jeder Abtheilung unserer Kirchenarbeit“ ist, wenn eine Abtheilung der betreffenden Kirchenarbeit, wie es hier der Fall ist, ausdrücklich den Zweck hat, Staatsprohibition einzuführen. Die „Neu-Braunfelsener Zeitung“ wird auch

von prohibitionistischen Predigern gelesen und wenn wir uns irren, sollte es uns angenehm sein, eine Berichtigung zu erhalten.

Unsere Ansicht, daß durch die Wahl Johnsons die Sache der Antiprohibitionisten nicht gefördert worden wäre, wird jetzt auch von dem bekannten Prohibitionistenführer Dr. Cranfill, einem grimmigen Johnson-Mann und Bailey-Feind, bestätigt, den College-Trenckmann neulich selbst als Zeugen in's Treffen führte. Wir bringen in einem andern Artikel, was Dr. Cranfill in der „Houston Post“ vom 24. Mai zu sagen hat.

Die „La Granger Zeitung“ sagt, daß Johnson vor 21 Jahren ein „Anti“ war und daß sie nur eine unserer Fragen beantwortet kann, nämlich die, ob sie nicht selbst Johnson einen Prohibitionisten genannt habe. Sie verneint diese Frage, widersetzt nichts, was wir geschrieben haben und sagt, daß sie von unserem Artikel so kurz vor der Wahl ein wenig „sonderbar“ berührt wurde. Unser Artikel zeigte selbst klar und deutlich, weshalb er geschrieben wurde.

Wir sind fest von den guten Absichten unserer Kollegen Trenckmann und Heilig überzeugt, müssen aber gestehen, daß uns diese Bailey-Bege manchmal recht lebhaft an den berühmten Prozeß erinnerte, den Dickens in seinen „Pickwick Papers“ so anschaulich schildert. Die ganze Geschichte war zum großen Theil ein Appell an das Vorurtheil und es wurde dabei eine Raiffe „Logik“ gebraucht die von derselben Sorte ist, wie die von den Prohibitionisten gebrauchte. Unsere Kollegen scheinen garnicht zu merken, wie inconsequent sie gewesen sind. Ist es Verrath, Betrug im Amte, oder sonst ein Verbrechen, oder unehrenhaft, wenn ein Gesetzgeber nebenbei noch seinen Beruf ausübt und für eine wegen Uebertretung der Staatsgesetze angeklagte „Public Service Corporation“ arbeitet. Vergütung für seine Dienste nimmt, und auch Gefälligkeiten von diesen Corporationen annimmt? Wir bestritten es entschieden. Wenn es nicht unehrenhaft für Andere ist, dann ist es auch nicht unehrenhaft für Bailey. Da ist z. B. einer unserer werthen Kollegen, der zugleich eines unserer fähigsten Legislaturmitglieder und einer der besten und rechtschaffensten Menschen ist, die wir kennen. Zugleich ist er ein extremer Anti-Bailey-Mann. Während er in Austin als Gesetzgeber thätig war, übte er auch nebenbei seinen Beruf als Zeitungsherausgeber aus, und arbeitete als solcher auch für „Public Service Corporation“, die viel mehr „Public Service Corporations“ sind, als eine Delgesellschaft es sein kann, und die fast beständig wegen Uebertretung von Gesetzen des Staates im Antlageszustand sind. Wir meinen die Eisenbahnen. Er erhielt Vergütung für diese Arbeit; und es wurde während der Anti-Freipass-Controverse vielfach, und nicht immer ohne Grund, behauptet, daß die Vergütung, welche die Eisenbahnen den Zeitungen für Anzeigen gaben, mehr werth war, als der Nutzen, den die Anzeigen den Eisenbahnen brachten. Er zeigte durch seine Stimme in der Legislatur, daß er einen solchen Handel selbst für so gemeinlich hielt, daß er gesetzlich verboten werden sollte.

Außerdem nahm unser College werthvolle Geschenke für sich, und vielleicht auch für seine Familie und Freunde, in Gestalt von Freipässen von solchen Corporationen an, und für einige der Reisen, die er mit solchen Pässen kostenlos machte, ließ er sich vom Staate die Fahrgelder ausbezahlen.

Liehe sich auf Grund solcher Thatsachen nicht auch ein allerliebster Appell an gewisse wohlgenährte Vorurtheile, a la Johnson vs. Bailey, insceniren? Für den betreffenden Gesetzgeber aber hegen wir die größte Hochachtung; er ist in jeder Beziehung ein Ehrenmann. Er hat nichts Unehrenhaftes gethan.

Wir könnten die Sache noch viel drastischer illustriren. Es wäre unserer Ansicht nach ein großer Fehler, wenn wir unsere

Gesetzgeber und anderen Beamten in solchen Sachen zu sehr einschränkten. Da müßten wir es schließlich auch noch zum Verbrechen stampeln, wenn ein Steuer-Affessor von einem Bewohner seines Countys Geld borgte oder eine sonstige Gefälligkeit annähme; denn ein Affessor hat direkt mit den Bewohnern seines Countys zu thun, während ein Bundesenator mit der Erlassung von Staatsgesetzen zur Regulirung von Corporationen nichts zu thun hat. Wenn manche Leute Recht haben, dürften wir eigentlich nur Maschinen als Gesetzgeber wählen, oder Leute, die überhaupt keine Interessen haben — und das dürfte was Schönes geben!

Bei Brand oder Brühwunden wende man Chamberlains Salbe an. Lindert sofort und heilt schnell. Zu verkaufen bei S. W. Schumann.

In Boerne fielen Samstag Nacht und Sonntag Morgen 7 1/2 Zoll Regen. Der Cibolo flog in der Nacht um ungefähr acht Fuß. Leute, die aus der Gegend südlich von Cibolo die Schlüßfeier in Boerne besucht hatten, konnten erst am Sonntag Mittag wieder durch den Fluß.

Im Santa Rosa Hospital starb Freitag Nacht Herr Walter Reeh im Alter von 62 Jahren. Der Verstorbenen farmte seit vielen Jahren in der Nähe von San Antonio.

Der Trinity-Fluß wurde am Sonntag bei Fort Worth so hoch, daß mehrere tausend Bewohner ihre Häuser verlassen mußten. Sieben Personen ertranken. In den Flußmündungen ertranken viele Schafe.

In Taylor fielen in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag bei heftigem Wind 4 1/2 Zoll Regen. Das Unwetter richtete in den Corn- und Haferfeldern großen Schaden an.

Bei Waco stieg der Brazos höher als je zuvor. Viele Bewohner mußten ihre Häuser verlassen. Die Fluth drang bis in die Geschäftstraßen der Stadt und richtete großen Schaden an.

Beim Fischen im Brazos bei Mineral Wells ertranken Ernst Stetteler, 16 Jahre alt, und Wade Owens, 17 Jahre alt.

**Der Schmerzauszieher.**  
Wo's schmerzt, einreiben, Dann wird's nicht so bleiben; Es zieht den Schmerz aus, Drum haltet's im Haus: Dunt's Lightning Oil nämlich.

No. 4295.  
Report of the Condition of the  
**First National Bank**  
at New Braunfels, in the State of Texas,  
at the close of business, May 14, 1908.

RESOURCES.	
Loans and Discounts	\$156,632.41
Overdrafts, secured and unsecured	7,403.32
U. S. Bonds to secure circulation	50,000.00
Banking house, furniture, and fixtures	6,000.00
Due from National Banks (not reserve agents)	41,204.45
Due from State Banks and Bankers	16,022.42
Due from approved reserve agents	54,602.55
Checks and other cash items	176.60
Notes of other National Banks	2,950.00
Fractional paper currency, nickels and cents	452.46
Lawful Money Reserve in Bank, viz:	
Specie	77,340.00
Legal-tender notes	3,430.00
Redemption fund with U. S. Treasurer (5 per cent of circulation)	2,500.00
Total	\$418,714.21
LIABILITIES.	
Capital stock paid in	\$100,000.00
Surplus fund	25,000.00
Undivided profits, less expenses and taxes paid	1,367.81
National Bank notes outstanding	50,000.00
Due to other National Banks	55.20
Due to State Banks and Bankers	44.19
Individual deposits subject check	242,247.01
Total	\$418,714.21

State of Texas, County of Comal, ss:  
I, Joseph Faust, President of the above-named bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of my knowledge and belief.  
JOSEPH FAUST, Pres.  
Subscribed and sworn to before me this 22 day of May, 1908.  
L. S. F. HAMPE,  
Notary Public, Comal Co., Tex.  
Correct—Attest:  
HERMANN CLEMENS,  
WM. CLEMENS,  
LOUIS HERMANN,  
Directors.



**For Men**  
are shoes of high quality at low prices. They are your young men's shoes, fashioned over exclusive models that appeal; made in all leathers by the genuine Goodyear Welt, hand sewed process, same as shoes costing \$5.00 and \$6.00.  
The BEACON SPECIAL \$3.50 Shoe has genuine oak-tanned sole and special selected stock.  
We are the exclusive agents here for the BEACON Shoe, which is sold through us direct to you from the factory, at one small profit.  
The new Spring, 1908, shapes are now in. Come in and look at them before you buy.



Am Sonntag fielen in San Antonio 2.77 Zoll Regen.  
In Johnson City wurde am Montag der fünfzigste Jahrestag der Organisation von Blanco County gefeiert. Obgleich das Wetter äußerst unangünstig war, beteiligten sich doch zwischen 1000 und 1500 Leute an dem Feste, welches einen sehr erfolgreichen Verlauf nahm. Ein interessanter Festzug zeigte den Unterschied zwischen 1858 und 1908. Richter F. C. Weinert, Candidat für das Amt des Senators dieses Bezirkes, hielt eine sehr eindrucksvolle und beifällig aufgenommene Rede. Richter E. W. Martin von Friedrichsburg hielt einen Vortrag über die Geschichte von Blanco County von 1858 bis 1908. Die Herren F. W. Wallace und S. G. Johnson hielten ebenfalls Ansprachen.

**Großes Hermansjöhnefest**  
gefeiert von 6 Nachbarslogen  
**Sonntag, den 31. Mai**  
in **Braden in Seiffamp's Halle.**  
Um 1 Uhr nachmittags Empfang der Hermansöhne; zwischen 2 und 3 Uhr freies Barbicue. Abends großer Ball. Alle Hermansöhne und deren Freunde und Bekannten sind freundlich dazu eingeladen.  
Das Comité.  
**Großes Maifest**  
in **Grüene's Halle**  
in **Goodwin**  
verschoben auf  
**Sonntag, den 7. Juni.**  
Anfang 2 Uhr nachmittags. Politische Reden werden gehalten von Judge F. C. Weinert von Seguin, W. A. Palmer von San Marcos, J. Roberts von Lockhart, Wm. Giesen von San Marcos und F. J. Miller von Neu-Braunfels. Tanzen und Belustigungen für Kinder, wozu jedes Kind freundlich eingeladen ist. Die Musik wird von einer Abtheilung der „Woodmen's Band“ geliefert. Abends **Großer Ball**, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.  
H. D. Grüene.

**Gesangsfest.**  
Beschlissen, das durch Regen gestörte Gesangsfest am Donnerstag am Sonntag, den 14ten Juni nachzufeiern, wozu das Publikum von Rab und Fern, sowie sämtliche Gesangsvereine gebeten werden, dann bei gutem Wetter zu erscheinen in Smithson's Valley bei Alex Bremer. Empfang der Sänger um halb elf Uhr.  
Gesangsverein Hoffmann.  
Ernest Mill., Sec.

**Dr. Auer**  
Specialist  
Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des **Magens, der Leber und Niere**  
**Frauenkrankheiten**  
**Röntgen X-Strahlen**  
Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten des **Auges, der Ohren und Nase (Catarrh)**  
Office: **Lenzen Hotel**  
Office-Stunden: 10-12, 3-5 außer Freitags  
Consultation u. Untersuchung **frei**

**Großer Ball**  
in der **Willenbrocks Halle**  
**Samstag, den 6. Juni.**  
Freundlich laden ein  
Gebr. Willenbrock.  
**Großer Ball**  
in der **Sweet Home Halle**  
**am Samstag, den 30. Mai.**  
Prof. Klempe's Streichcapelle liefert die Musik.  
Freundlich laden ein  
Reinartz & Schwab.  
**Ball**  
in der **Barbarossa Halle**  
**Freitag, den 7. Juni.**  
Freundlich laden ein  
Matfelfeld & Co.

**Großer Ball**  
am **Sonntag, den 31. Mai.**  
Nachmittags Maifest der Church Hill Schule. Anfang 2 Uhr.  
Freundlich laden ein  
Teutonia Farmer-Verein.  
**Schulfest**  
in **Mission Valley**  
am **Samstag, den 30. Mai.**  
Vormittags Schulfest, nachmittags Kinderfest, abends **Ball**. Besucher werden gebeten, Lunch mitzubringen, für Kasse wird gesorgt.  
Alle sind freundlich eingeladen.  
Zu verkaufen: Rein Haus und vier Lots in Neu-Braunfels. Carl Rosowatzky.  
**Großer Ball**  
in **Magdorff's Halle**  
**Sonntag, den 31. Mai.**  
Freundlich laden ein  
Oberkamp & Schreier.

**Schaltjahr Ball**  
in der **Teutonia Farmer-Halle**  
am **Sonntag, den 31. Mai.**  
Nachmittags Maifest der Church Hill Schule. Anfang 2 Uhr.  
Freundlich laden ein  
Teutonia Farmer-Verein.

**Großer Ball**  
in **Orths Pasture**  
am **Sonntag, den 7. Juni.**  
Freundlich laden ein  
Santa Clara Farmer-Verein.

**Großes Preiskegeln**  
auf der Clear Spring Regalbahn.  
Abends **großer Ball**  
in **Clear Spring**  
am **Montag, den 8. Juni.**  
Freundlich laden ein  
Der Verein.